

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis vom 1. Juli an bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf., für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N<sup>o</sup> 209.

Halle, Dienstag den 8. September

1874.

Mit Beilagen.

## Telegraphische Depeschen.

**Hannover**, d. 6. September. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag 1 Uhr 15 Minuten hier eingetroffen und von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen begrüßt worden. Die Stadt ist festlich geschmückt.

**Heilbronn**, d. 4. September. Bei dem heutigen Festmahl im Saale des Rathhauses brachte der König folgenden Toast aus: „Ich lade die Festgäste ein auf das Wohl uneres Kaisers und das Wohl seines Sohnes, des deutschen Kronprinzen, zu trinken. Der Kronprinz erwiderte den Toast mit folgenden Worten: „Ich toastire und trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, welcher ein Land regiert, das die deutsche Treue in seiner ganzen Geschichte erprobt hat. Mit aufrichtigster Freude habe ich bewährt gefunden, daß mit dem Worte: „Hier gut Württemberg allweg“ zugleich dem geeinigten Deutschland eine Stätte bereitet ist, in welcher nach dem erhabenen Beispiele des Königs dem Reiche Treue gehalten wird. Die beiden Trinksprüche wurden von den Versammelten mit lauter Zustimmung aufgenommen. Nach dem Diner besuchten die allerhöchsten Herrschaften die Herbstfeier auf der Säciliawiese, wo am Abend ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt wurde. Um 8 Uhr erfolgte die Rückkehr in die Stadt.

**Heilbronn**, d. 5. September. Nach Beendigung der heutigen Truppenübungen, über deren Verlauf der Kronprinz seine Zufriedenheit ausbrach, nahm der König in herzlichster Weise von dem Kronprinzen Abschied und fuhr alsdann um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr mittelst Ertrages von der Station Nordheim ab. In seinem Gefolge befanden sich sämtliche Minister. Dieselben waren gestern hier eingetroffen. Der Kronprinz fuhr um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nach Fürth, um den Fürsten Hohenlohe-Bangenburg zu besuchen. Morgen wird der Kronprinz in Heidelberg eintreffen.

**Weinigen**, d. 6. Septbr. Ein gestern Nachmittag in einem Bäckehause hier ausgebrochenes Feuer griff mit solcher Heftigkeit um sich, daß bis 11 Uhr über 250 Wohnhäuser niedergebrannt waren. Mehr als 3000 Personen sind obdachlos, von denen die Hälfte der ärmeren Klasse angehört. Der angerichtete Schaden ist noch nicht zu übersehen und schnelle Hilfe dringend geboten.

**München**, d. 5. September. Die königliche Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere des bayerischen Heeres ist gestern amtlich publizirt worden und soll sofort in Kraft treten. — Ein der Staatsregierung unterbreitetes Gutachten der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank über den Entwurf des neuen Bankgesetzes spricht sich mit Entschiedenheit gegen diesen Gesetzentwurf aus.

**Prag**, d. 5. Septbr. Die „Bohemia“ meldet aus zuverlässiger Quelle, daß Graf Andrássy, ohne Prag zu berühren, sich am Dienstag gleichzeitig mit den fremden Offizieren direkt nach Brandeis begeben wird, um den Mandobern beizuwohnen.

**Genf**, d. 5. September. Die hiesige Regierung hat 19 katholische Geistliche, welche die Ableistung des verfassungsmäßigen Eides verweigerten, ihres Amtes entsetzt und den Kirchenrath beauftragt, für die Verwaltung der vakanten Stellen Sorge zu tragen.

**Paris**, d. 5. September. Großfürst Konstantin von Rußland machte heute dem Marschall-Präsidenten einen Besuch, den dieser kurz darauf erwiderte. Der Großfürst begiebt sich morgen mit der Herzogin von Leuchtenberg nach Biarritz. — Der Marschall-Präsident will den bei dem Corps des Generals Clinchant stehfindenden Mandobern beizuwohnen und geht zu dem Ende am 13. d. M. nach Bethune. — Gerüchtwelche verlautet, der Vicomte de Gabriac sei zum Nachfolger des Grafen Chaudorby auf dem Berner Gesandtschaftsposten bestimmt.

**Paris**, d. 6. Septbr. Großfürst Konstantin hat gestern in Begleitung des Grafen Deloff Thiers einen halbstündigen Besuch abgestattet.

**Paris**, d. 6. Septbr. In Metz, unweit Montpellier, haben am Jahrestage des 4. September Unruhen stattgefunden, so daß die Gend'armerie genöthigt war, einzuschreiten und von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Neunzehn Personen sind verwundet und eine getödtet worden. Nach Metz sind Truppen abgefannt worden. — Auch in Lyon sind am 4. d. einige Verhaftungen vorgenommen.

**Brüssel**, d. 6. Septbr. Der Empfang des neu ernannten spanischen Gesandten, Herzog von Tetuan durch den König, wird morgen stattfinden.

**Madrid**, d. 5. Septbr. Die amtliche „Gaceta“ meldet, daß mehrere von den Carlisten unternommene Sturmangriffe auf Castro d'Urdiales zurückgewiesen sind.

**Bayonne**, d. 5. September. Ein Matrose des deutschen Geschwaders, der sich bei San Sebastian verirrt hatte, ist in die Hände der Carlisten gefallen. Er wurde gut behandelt und den Behörden des französischen Grenzortes Hendaye übergeben.

**Haag**, d. 5. September. Nach einer hier eingetroffenen Depesche aus Atchin vom 3. d. hätten sich die Drischaffen Patti und Kloewang (Nordwestküste) den Holländern bereits unterworfen; auch an der Nordostküste werde wegen der Unterwerfung unterhandelt.

**Rio de Janeiro**, d. 5. Septbr. Die Deputirtenkammer hat in der gestrigen Sitzung den Antrag des Deputirten Roma, mehrere Mitglieder des Ministeriums wegen Hochverraths und Verschwörung gegen den Staat und die Religion in Anklagezustand zu verlegen, einstimmig abgelehnt.

## Alt-katholiken-Congress.

**Freiburg in Br.**, d. 5. Septbr. Zu dem morgen hier beginnenden altkatholischen Kongresse sind bereits zahlreich Theilnehmer, unter Anderen Bischof Reinkens, Reusch, Professor Friedrich und der Reichstagsabgeordnete Böll hier eingetroffen.

**Freiburg i. Br.**, d. 6. September, Vormittags. Zum Alt-katholiken-Kongresse sind bisher über 130 Delegirte aus allen Gegenden Deutschlands und viele hervorragende Gäste eingetroffen. Unter denselben befinden sich die Professoren Schulte, Knoodt, Reusch und Langen aus Bonn, die Münchener Professoren Huber, Cornelius und Zingibl, ferner Dr. Munzinger aus Ulm, Pastor Dr. Brader aus Ried in Desterreich, Prof. Michelis aus Braunsberg, Staatsanwalt Fischer aus Konstanz, Dr. Petri aus Wiesbaden, Pfarrer Feig aus Baden-Baden, Rev. Dr. William Chancy Langdon aus Nordamerika, Tatzscheloff, Propst der russischen Kirche in Wiesbaden, Professor Major aus Cambridge, Marchese Guenzieri di Gonzaga aus Mantua, Prof. Talbot aus Orserb, Abbé Michaud aus Paris. In der gestern Abend im Saale der Harmonie stattgehabten Vorversammlung wurden die Delegirten und Gäste durch den Vorsitzenden des Freiburger Comités, Rechtsanwalt Fohrenbach, begrüßt. Darauf hielt Bischof Reinkens im Namen der Alt-katholiken Deutschlands eine mit Begeisterung aufgenommene Rede, in der er der großen Fortschritte der altkatholischen Bewegung gedachte, von denen er sich während seiner dreimonatlichen Reise vom Süden bis zum Norden Deutschlands überzeugt habe. Er sprach den Wunsch und die Zuversicht aus, daß eine Einigung der getrennten christlichen Konfessionen durch das Streben und die Forderung nach der Wahrheit zu Stande kommen werde, nicht eine Einigung durch ein äußeres Glaubensbekenntniß, sondern eine Einigung durch Erneuerung des christlichen Geistes in Allen. Professor v. Holzendorff gab darauf den Sympathien Ausdruck, mit denen die Protestanten die

alkatholische Bewegung und ihre Ziele begleiten. In gleichem Sinne sprach der amerikanische Geistliche Langdon zugleich im Namen des in der Versammlung nicht anwesenden Bischofs von Pittsburg und des gleichfalls abwesenden Bischofs von Maryland. Ebenso bekundeten Prof. Major aus Cambridge und der russische Propst Latfchelloff ihre wärmsten Sympathien. Letzterer betonte insbesondere, daß der Altkatholicismus auch im Innern Rußlands immer größere Würdigung finde. Es sprachen darauf Prof. Huber, Amtsrichter Beck und Prof. Schulte, deren Reden ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen wurden.

**Freiburg i. Br., d. 6. September.** Nachdem in der heutigen ersten Sitzung Schulte, Petri und Huber durch Acclamation zu Präsidenten gewählt waren, theilte der Vorsitzende mit, daß in Gemäßheit früherer Beschlüsse zwei Kommissionen gebildet seien und zwar für die anglikanische Kirche, bestehend aus den Professoren Doellinger, Friedrich und Mesmer, sowie für die Beziehungen zur griechischen Kirche, bestehend aus Langen, Knoodt und Keusch. Auf Doellinger's Wunsch sei eine Konferenz von Vertretern der christlichen Konfessionen zusammenberufen, um zunächst über die dogmatischen Differenzen klar zu werden. Zu dieser Konferenz, welche am 14. September in Bonn stattfinden solle, habe Doellinger persönlich Einladungen an hervorragende Mitglieder der evangelischen, griechischen, anglikanischen und altkatholischen Konfession erlassen. Schulte berichtet alsdann über die durch neue Erhebung konfirmierte bedeutende numerische Ausdehnung des Altkatholicismus, namentlich in Preußen und Baden. Hierauf gelangten vier Resolutionen über die Ansprüche der altkatholischen Gemeinde auf das Kirchenvermögen zur Debatte. Dieselben wurden mit den von Dr. Petri und Prof. Michelis eingebrachten Amendements angenommen. An der Debatte theilte sich u. A. auch Bischof Reinkens. Der Vorsitzende machte schließlich Mittheilung von eingegangenen Briefen der Bischöfe von Harlem und Lincoln, welche bedauern, an der Theilnahme am Kongresse verhindert zu sein.

### Zur Sedan-Feier.

Den Tag von Sedan feierte am 30. und 31. August der Kriegerverein von Nietleben in Gemeinschaft mit der Gemeinde, dem Turn- und Gesangverein und den beiden Schulen, auf eine würdige und patriotische Weise. Straßen und Gassen waren mit Tannen, Girlanden, Kränzen, Transparenten und Flaggen geschmückt. Am 30. früh 1/2 9 Uhr stille Sammlung auf dem Dorfsplatz, um 9 Uhr unter Glockengeläute und passender Musik setzte sich der große Zug in folgender Ordnung in Bewegung: Musik, Kriegerverein mit 2 Fahnen, Pastor und Kantor, die Gemeinde, geführt von Schulzen und den beiden Schöpffen mit der Friedensfahne, die andern Vereine und die Schuljugend, alle mit Fahnen. Hinter dem Dorfe auf freiem Plage fand der feierliche Gottesdienst statt unter den Gesängen: „Lob Ehr und Preis.“ „Lobe den Herrn.“ Pastor Weigelt hielt über Psalm 126, 3. eine ergreifende und patriotische Festpredigt, welche auf die Festgenossen einen tiefen Eindruck machte. Um 1 Uhr Aufstellung der Krieger zum Manöver. Weil sich alle Einwohner am Feste theilnahmen, so habe man verschiedene Gruppen mit ihren Anführern, welche wieder unter einem Haupt-Commandeur mit Suite gestellt waren, aufgestellt.

Alle waren mit geschmackvollen Anzügen versehen. Es fehlte nicht an einer Abtheilung Husaren, an Artillerie mit 5 bespannten Kanonen, ja selbst eine große Zahl Turcos unter einem Anführer zu Pferde hatte sich zur großen Belustigung der zahlreich versammelten Zuschauer von nah und fern eingefunden. In zwei Abtheilungen rückten die Krieger mit Musik aus zum Manöver. Der Feind wurde schließlich gefangen genommen, und um dem Kriegsspiele noch mehr Reiz zu geben, ließ sich ein Theilnehmer in französischer Uniform als Kaiser gefangen nehmen und zu Wagen abführen. Nach der Parade kurze Ansprache an die Krieger durch Pastor Weigelt. Derselbe wies auf die beiden Feinde des Reiches hin und ermahnte zu felsenfester Treue zu Kaiser und Reich. Vorsitzender des Kriegervereins stattete Pastor Weigelt den gebührenden Dank ab. Ober-Commandeur brachte unter Böllerschüssen Sr. Maj. dem Kaiser und Könige ein dreimaliges donnerndes Hoch aus, woran sich der Gesang: „Gott dir im Siegerkranz“ angeschlossen. Abends Ball auf 2 schön decorirten Sälen.

Am 31. August wurde Vormittag unter Musikbegleitung requirirt zum Bivouac. Nachmittags 4 Uhr ein kleines Manöver. Am Schlusse desselben hielt der Vorsitzende des Kriegervereins eine Ansprache, dankend für die allgemeine Theilnahme am Feste, und ließ das einige Deutschland hoch leben, woran sich der Gesang: „die Wacht am Rhein“ angeschlossen. Mit dem Abend flackerten die Bivouacfeuer und bei schöner Concertmusik und unter Abbrennung eines beisehenden Feuerwerks wurde gespeist. Verschiedene sinnige und heitere Toaste würzten das einfache Mahl. Abends wieder Ball. Ohne alle Störung verlief das patriotische Fest zur Zufriedenheit der Theilnehmer.

Ueber die Sedanfeier geht uns noch ein Bericht aus Nordthüringen zu, nach welchem namentlich Seitens der Landbevölkerung dortiger Gegend der große Schlachtag mit einem Interesse gefeiert worden ist, das über die Arrangements vieler städtischen Festordnungen weit hinausreicht. In der Gegend von Tauchwitz und Hassenhause, da wo der Denkstein für den gefallenen Herzog von Braunschweig errichtet ist, hatten sich beispielsweise die Einwohner der umliegenden Dörfer zu einem Volksfeste verammelt. Die bäuerlichen Kriegervereine der Umgegend waren dort zusammengetroffen und führten mit Artillerie, Cavallerie und Infanterie Manöver und Parademarsch aus, welche Zeugnis von dem militärischen Geiste ablegten, der nun einmal dem „Volke in Waffen“ bewohnt. Fliegende Restaurations- und Vergnügungsbuden waren auf dem Festplatze (einer hübschen Wiese) in großer Anzahl hergerichtet. Der Volksjubel währte dort bis zum Abend. Auf den Höhenzügen der Elm, Saale und Unstrut loberten Hunderte von Rieseneuern gleichzeitig auf, deren Widerschein die Flüsse wie eine flüssig gemachte Nordlichtmasse erscheinen ließ. Von der Eckartsburg in Eckartsberga aus, zählte man am 2. September Abends 8 Uhr einige 90 solcher Feuerfäulen. Namentlich waren die naheliegenden Drifchtales des Weimarschen Landes hierin stark ins Feuer gegangen. Die Rudelesburg bei Köfen und die Eckartsburg bei Eckartsberga machten außer dem magischen Zauber ihrer Beleuchtung und der weißen und rothen bengalischen Flammen den Eindruck von alten Geistesfischlöchern. Am recht lebhaft den Schlachtag von Sedan zu vergegenwärtigen, donnerten auf Bergen und in Thälern unaufhörlich die Böller und Musketen. Fast in allen größeren Dörfern fanden Parade-

### Schicksalsstücken.

Novelle von E. von der Horst.

(Fortsetzung.)

„Nicht so rasch, Dankel, das letzte Schreiben birgt wieder etwas Anderes, als nur Papier, es fühlt sich rundlich weich an, — wahrhaftig, eine Rosenknospe, und was sehe ich, ein Gedicht dabei!“

„Was sagst Du da, Nefse, laß sehen!“ ruft elektrifizirt der Kirchenschreiber, — „sieh, sieh, eine Rosenknospe! Sieh mit her, mein lieber Junge, jedenfalls ist diese Blume mein Eigenthum! Lies doch, lies doch das Gedicht, was schreibt die kleine Schwärmerin?“ Und der alte Herr rückt hin und her auf seinem Sitz, er schiebt das Bierglas fort, als könne dessen profane Nähe die Poesie auf dem zierlichen Rosa-Billetts subeln, er nimmt die Pfeife aus dem Mund; die Neugier, die brennende Erwartung lassen ihn ja doch nicht rauchen.

„Ach Dankelchen“, neckt der junge Mann, „wozu das Geschreibsel erst lesen, Du bleibst ja ledig auf alle Fälle!“

„Höre, Ewald, Du wirst mich böse machen, lies jetzt ganz geschwinde oder ich thue es selbst!“

„Zierliche Handschrift!“ sagt sinnend der Referendar, „wirklich allerliebste Buchstaben und ganz ohne Fehler.“

„Nefse, Nefse, Dich soll der —“

„Ich fange ja schon an!“ lacht der jüngere Herr Köffler, „ich fange schon an; es sind aber vier lange Verse.“

„Thut nichts, nur zu!“ drängt der Aeltere.

„So höre denn!“ Und feierlich — mit großem Pathos — beginnt der Nefse:

Anima's Gruß.

Was regt in meinem Herzen sich voll Wonne,  
Und was begeistert meine Phantasie?  
Die Liebe ist's, des Lebens Sonne,  
Wem sie nicht schien, der lebte nie!  
Was hör' ich, singt nicht Philomela,  
Du sende Grüße meinem Edele;  
Du sende sie in einem Lied voll Seele,  
Du kleine süße Nachtigall!  
Oh, alle, alle, daß ich mit ihm kose,  
Mein Herz verlangt nach ihm so ungesühmt.  
Wo er nur weilt? Oh komm' geliebte Rose,

Und sende Deine Däfte ihm!  
Sag' ihm, wie sehr ich bange klage,  
Wie ich so unaussprechlich elend bin;  
Und wenn ich schneid' harre, sage  
Ihm dies, Du Blumenkönigin!  
Was krablt vom Firmament mit artem Scheine  
In's Zimmer mir? Ach, es ist Luna's Licht!  
Oh feuchter Mond, ich glaube, Du allein  
Weißt, was mir fast das Herz bricht!  
Oh könntest ahnen Du mein Schenken,  
Du sagtest ihm von meiner Pein,  
Nur Dir verdrück mein Aug' voll Thränen,  
Mit ihm nur kann ich glücklich sein!  
Ach, ich gefeh's, schon lang' hab' ich geschmachtet;  
Oh Ideal! Wärst Du mir doch erst nah!  
Ständ' er, den die Gedanken nur betrachtet,  
Doch erst verkörpert vor mir da!  
Jetzt endlich, endlich darf ich hoffen,  
Des Herzens Schmerzen sind gestillt;  
Nun seh' ich schon den Himmel offen:  
Was ich ersehnte, wird erfüllt!

Des Kirchenschreibers Mienen haben sich vollständig verändert; er schmunzelt äußerst vergnüglich und reibt sich die Hände. — „Das könnte sie sein, Nefse! — Waren diese Verse Alles? Ist kein Wort Prosa dabei, keine Adresse?“

„Nichts von alledem, Dankel!“

„Sieh her, mein Junge, laß mich selbst einmal sehen!“

Die Brille wird auf die Nase gesetzt und der alte Herr studirt sorgfältig noch einmal Anima's Gruß mit einer Genauigkeit, als prüfe er die unabweisbare Echtheit eines Traufschneides; er besieht das duftende Blättchen von allen Seiten, er hält es gegen das Lampenlicht, ja, es scheint einen Augenblick, als wolle er die Rosenknospe gewaltsam zerbrechen, um sich zu überzeugen, ob möglicherweise zwischen ihren verschlossenen Keimen des Himmels Lösung verborgen liege — aber nichts zeigt sich, was auf die Person Anima's hätte schließen lassen, im Gegentheil wird seine Neugier nur um so stärker erregt, je undurchdringlicher das Geheimniß die Dame umhüllt.

„Wüßte ich nur, wer sie ist“, ruft er, „könnte ich sie sehen, noch in dieser Minute, hier!“

„Wenadher der Himmel, Dankel, wo denkst Du hin?“ sagt mit komischem Entsetzen der Referendar; „nur dem Monde magt ihr poetisch-

Aufzüge der Schuljugend und der Krieger-Vereine statt. Der kirchlichen Feiern folgten öffentliche Mähe und Volksbelustigungen der harmlosesten Art. Vielfach schritt man zu Sammlungen für bedürftige Krieger, deren man inmitten von Spiel und Tanz sich erinnerte. Denn manche, die mit draußen waren haben wohl Ursache, mit schmerzlichem Ernste an den heiligen Krieg zurück zu denken. Eine Erinnerung an diese Kämpfer ist jedenfalls als ein Glanzpunkt in der Festfeier rühmend hervorzuheben.

**Moßla a. G., d. 4. September.** Immer mehr nimmt hier sowie in der ganzen Umgegend die Feier des 2. September den Charakter eines Volksfestes an, wogegen namentlich die hier sowohl als in vielen benachbarten Orten mit der Feier verbundenen Kinderfeste merklich beitragen. Soviel uns bekannt geworden, hat in diesem Jahre in sämtlichen Orten der Grafschaft wenigstens eine kirchliche Feier stattgefunden; in einem großen Theile der Dörfschaften sind aber außerdem Aufzüge u. seitens der Krieger-Vereine veranstaltet worden. — Hier in Moßla begann die Feier am Vorabend mit Glockengeläute und Zapfenstreich. Am Festtage (sobann früh Reveille, dann eine entsprechende Feierlichkeit in den Schulen, Gottesdienst und Umzug des Krieger Vereins. Nachmittags: Festspiele der Kinder auf dem Riethe und Abends großes Feuerwerk und Freudenfeuer auf den umliegenden Höhen.

### Russische Hoffeste.

**Petersburg, d. 18./30. August.** Es läßt sich kaum etwas Glänzenderes herrichten, als das Sommerfest, welches gestern Abend zu Ehren des neuermählten großfürstlichen Paares auf der Insel Felagin Statt gefunden hat. Felagin ist die nördlichste der von den verschiedenen Nawa-Armen gebildeten Inseln; und sie ist auch die schönste von ihnen. Im kaiserlichen Besitz befindlich und früher ein Lieblingsaufenthalt der hochseligen Kaiserin Alexandra Feodorowna, ist sie in ihrem langgestreckten Umfange von einer Meile oder sieben West ein einziger Park. Wenn auch die herrlichen Anlagen alle durch die Gartenkunst geschaffen sind, so machen sie doch nirgendwo den Eindruck des Künstlichen. Alles erscheint so, als wenn die Natur fast allein ohne die helfende Hand des Gärtners dieses reizende Eiland mit Pflanzenwuchs geschmückt habe. Sern vermissen wir die geföhrenen Tarusheden, wo wir uns an alten stämmigen Eichen erfreuen können, und die schönen Mischungen von Laub- und Nadelholz lassen uns oft wohnen, wir befänden uns mitten in einem dichten Walde. An der östlichen Seite der Insel steht das kaiserliche Palais, das, freundlich in seinem Äußern, eben so einfach in seinem Innern, meist noch die Einrichtung zeigt, welche es zur Zeit der hochseligen Kaiserin besaß. Am westlichen Ende, wo der finnische Meerbusen beginnt, ist die sogenannte „Pointe“, wo sich in der schönen Sommerzeit allabendlich die feine Welt der Residenten, die nicht auf Reisen ist oder auf dem Lande wohnt, zu versammeln pflegt, um den Untergang der Sonne zu bewundern. Nördlich von Felagin, jenseit des äußersten Armes der Nawa, liegen auf dem Festlande die Dörfer Nowoja und Staroja Derewnja (Neu- und Altbors); südlich ist die Insel Kresnowski und östlich die Insel Kamenoi-Dstrow (Steininsel). Auf Felagin selbst befinden sich keine Villen; von Gebäuden sind nur das Palais und die zugehörigen Nebengebäude mit den Drangerieen, dann die kaiserliche Meierei und die Räume für ein

hier stationirtes Feuerwehr-Commando vorhanden. Dagegen sind sowohl die Ufer der Inseln Kresnowski und Kamenoi-Dstrow wie auch das Festland überall mit Landhäusern bedeckt, die meist freundlich durch das frische Grün hoher Birken hervorlugen.

Diese kurze Lokalbeschreibung mußte ich vorausschicken, um dem Leser eine Idee von dem Umfang der Illumination zu geben, welche uns gestern entzündete. Felagin selbst erschien wie eine Insel in einem Feenmährchen. Die Bassins und Teiche auf der Insel waren mit Lampen eingerahmt, die Wege theils mit Lampen-Guirlanden eingefast, theils durch mit Lampen besetzte Sterne, Blumenvasen u. beleuchtet. Da wo die Baumgruppen die Wege als Alleen erscheinen lassen, leuchteten die farbigen Glaslaternen aus dem dunkeln Grün bis in die höchsten Wipfel und ließen die tiefdunkeln Föhren als riesige Weihnachtsbäume erscheinen. Auf einer freien Wiese zeigten sich in grünem und weißem Lichte die Contouren eines russischen Bauernhauses, während wieder an anderen Stellen, die freien Durchblick gewährten, riesige Namenszüge W (Wladimir) und M (Marie) verschlungen, hoch zwischen den Gipfeln der Bäume erglänzten. Ein Commando von 500 Marinefolbaten hatte die Lampen und Lämpchen anzuzünden.

Gegen 8 1/2 Uhr erschien der Hof mit seinen Gästen und dem Gefolge am Palais. Auch der ganze, fast schnurgerade Weg von der Troitzbrücke — welche die sogenannte „Große Seite“ der Stadt mit der „Petersburger Seite“ verbindet — bis nach Kamenoi-Dstrow selbst war aufs Glänzendste erleuchtet und fast alle daran liegenden Häuser und Villen waren reich besetzt und mit Blumen geschmückt. Am Palais angekommen, bestiegen die Mitglieder der kaiserlichen Familie und ihre hohen Gäste die leichteren Wagen, und nun begann die Umfahrt: von dem Palais über die Insel Felagin über die nach Staroja Derewnja führende Brücke dem festen Ufer entlang bis zur Stroganowbrücke, welche über den äußersten Arm der Nawa nach Kamenoi-Dstrow führt, über Kamenoi-Dstrow wieder nach Felagin zur „Pointe“. An verschiedenen Stellen waren Musikchöre aufgestellt, deren Klänge sich mit dem jauchenden Hurrah mischten, als die Wagen der kaiserlichen Familie, gefolgt von einer überaus reichen und glänzenden berittenen Suite, vorüberführten. Auf dem ganzen Wege hatte das Publikum von selbst Spalier gebildet und das Hurrarufen nahm kein Ende. Auf der „Pointe“ selbst war ein Zelt für die Allerhöchsten Herrschaften errichtet, von wo aus sie dem Feuerwerk zusehen wollten, welches auf der Insel Kresnowski, der „Pointe“ gegenüber, abgebrannt wurde. Gegen 10 1/4 Uhr stiegen die ersten Raketen in die Luft und dazu schmetterten die Klänge der russischen Nationalhymne hinaus in die herrliche Nacht.

Als das Feuerwerk, das gegen eine halbe Stunde dauerte, beendet war, ging der Zug zum Palais zurück, wo der Thee eingenommen wurde, und gegen 11 1/4 Uhr kehrten die Herrschaften wieder heim zur Stadt. Nächste der jugendlichen Fürstin, die nun dem deutschen Vaterlande Nebenwohl gelagt, um in unserm hohen Norden ihre zweite Heimath zu gründen, so viel Freude und Lust auf ihrer Lebensbahn erglänzen, als ihr gestern in dieser Zauberramantik entgegenleuchtete, auf derselben Stelle, wo die Tochter aus dem ihr so engverwandten Hause der Hohenzollern so gern und oftmals weilte, die in Rußland zwar ein reich geprüftes, aber an der Seite ihres fürstlichen Gemahls innerlich glückliches Leben führte.

Herr seine Liebe zu gestehen, und Du prosaischer alter Mann glaubst, sie werde sich wehrtos der Gesellschaft zweier unbewährter Herren, zweier Biergläser und einer Tabakspfeife überantworten? Ich bitte Dich!

„Halt den Schnabel! — Sollte sie wohl wirklich Anima heißen? Ich meine rechtskräftig, christlich getauft sein auf diesen Namen?“

Der junge Spötter zuckt die Achseln. „Willest, Dntel! Indessen ist keinestwegs die Möglichkeit ausgeschlossen, daß sie etwa Fette genannt wird, Liese oder Panne, ganz abzusehen ist ferner auch nicht von Trina, Steine.“

„Wilst Du wohl schweigen, Unglücklicher! — Ich muß jetzt noch einmal in's Tageblatt einzurücken lassen, daß sie mir ihren Namen und ihre Adresse nennen möge! — So viel unnöthiger Zeitverlust! — Den schändlichen Kalender kann ich nicht wieder finden, ich werde einen neuen kaufen!“

„Welchen Aufschluß soll denn dieser Dir geben, Dntel?“

„Ach! nichts“, sagt verlegen der Kirchenschreiber. — „Höre, Nefte, ob ich ihr gleich meinen vollen Namen nenne, meine Stellung? Martin! Das ist so ausnehmend gewöhnlich, — und nun erst vollends Zacharias!“

„Um Gotteswillen nicht, Dntel!“ ruft erschrocken der junge Herr Köstler, „um — Gotteswillen nicht! Kannst Du wissen, wer das da geschrieben hat; in wessen Hände Du Dich giebst? — Bedenke doch das Amt, welches Du bekleidest!“

„Freilich, freilich“, murmelt etwas kleinlaut der Heiraths-Candidat; „wenn dergleichen an den Herrn Probst käme, so wäre ich ein verlorener Mensch! Der Name Martin ist aber ohnehin viel zu alltäglich, — eine solche kleine romantische Schwärmerin — gewiß selbst ein unschuldiges Knöpfchen — könnte sich gar durch denselben verlegt fühlen! Hilf suchen, Nefte, was meinst Du, wie soll ich mich nennen? Es muß doch an Wohlklang, an Ausgesuchttheit den Namen Anima nichts nachgeben! Anima — Anima — es ist mir, als sei das der schönste Klang, den ich jemals vernommen!“

Der alte Herr steht auf und geht mit langen Schritten durchs Zimmer; alle Hoffnungen, eben noch so wolk, so gespenstisch im Nebel zerflatternd vor der erbarmungslosen Wirklichkeit, tauchen neugesättigt wieder auf; er glaubt nun sein Ideal gefunden zu haben, er sieht sich schon im Besitz einer zärtlichen reizenden jungen Frau, einer beneidenswerthen Häuslichkeit — nur ein Name, ein ausgesucht romantischer

Name will ihm nicht einfallen; dieser scheint zu lang, jener könnte ihr lächerlich vorkommen, und von den gewöhnlichen Rufnamen soll es durchaus keiner sein.

„Ewald, bist Du stumm geworden, mein Junge? So nenne mir doch, wie ich mich umtaufe!“

„Was meinst Du zu Fkarus, Dntel?“, fragt mit einem leisen Zucken seiner Lippen der Angeredete.

„Fkarus! Fkarus!“ murmelt der Kirchenschreiber. „Fkarus und Anima, wirklich, das möchte ich, mein Junge! — Ich weiß ganz genau, daß dieser Name in den Taufregistern hiesiger Gemeinde nicht vorkommt.“

„Desto häufiger sein Schicksal!“ denkt mit einem innerlichen Seufzer der Referendar; laut sagt er: „Ja, weil ich das eben auch weiß, schlage ich ihn Dir vor, Dntel!“

„Dopp, es bleibt dabei! also wir lassen einrücken: Fräulein Anima ist Diejenige, welcher ich aus der großen Zahl ihrer Nebenbuhlerinnen — die kleine Lüge wird ja keine Sünde sein — den Vorzug gebe; sie möge mir wieder unter der Gistfere „Vertrauen“ Namen, Straße und Hausnummer nennen, damit ich gebührendermaßen ihren werthen Angehörigen meine Aufwartung machen kann. Fkarus. — Ist's so nicht vortreflich abgefast, mein Junge?“

„Schauerhaft! Der Mann des Stempelpapiers, der Documentenverfertiger blickt aus jedem Buchstaben — die zarte Mädchenblume wäre geknickt durch diese poesielose Anmeldung für eine Witze im Frack, weißer Halsbinde, dito Glacé's! — Papa und Mama im vollen Staate im Besuchszimmer; sie selbst, wie es sitzigen Jungfrauen ziemt, nicht sichtbar! — Nein, mein werthester Dntel, das muß gerade umgekehrt kommen; die theuren Eltern erfahren die Sache erst, wenn Papa in die Tasche, respective in den feuerfesten Geldschrank greifen soll, Mama in ihr Weißzeug; bis dahin bleiben die alten Leute ganz abnunglos!“

„So, Nefte, so? — Das hätte ein ehrenfester Mann nicht thun dürfen, als ich in Deinem Alter war! Aber wie soll ich denn die Tochter kennen lernen, wenn mir nicht die Eltern den Besuch in ihrem Hause gestatten, he? Läuft auch ein sitzames reputirliches Mädchen mit jungen — hm, hm, mit einem Manne auf den Gassen umher, wie?“

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

### Offene Requisition.

Der Handarbeiter **Karl Emil Laibach** von hier ist durch unser rechtskräftiges Erkenntnis vom 11. August 1873 wegen Erregung ruhestörender Lärms und Körperverletzung zu vier Tagen Haft und vierzehn Tagen Gefängnis verurtheilt worden.

Da derselbe zur Zeit latitirt, so bitten wir, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und Befehs Strafvollstreckung der nächsten preussischen Gerichtsbehörde zuzuführen.

Merseburg, den 31. August 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

## Fuhren-Entreprise.

Die Stellung von Pferden zu den Balgmaschinen und zur Spannung der Wasserwagen bei Befestigungen auf der Halle-Bernburger Chaussee soll, und zwar:

Für die Strecke von Morl bis Weidersee, am Mittwoch den 9. Sept. c. Morgens 10 Uhr im Gasthofe zu Weidersee; für die Strecke vor und hinter Trebitz, am Donnerstag den 10. Sept. c. Morgens 10 Uhr im Schwarzen Adler zu Cönnern öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden.

Halle a/S., den 4. Sept. 1874. Der Kreis-Baumeister. **Wolff.**

Die Hofaufseherstelle auf dem Rittergute Hohenthurm ist besetzt.

Am 1sten Wiesenmarktstage, Montag den 21. September, sind unsere Geschäftslokale Feiertags halber geschlossen.

## Leben.

**J. Heilbrun & Co. W. Gottschalk. S. M. Simon. L. Calmann. M. Frankenbach's Wwe. Gebrüder Schutzer. B. Heilbrun.**

## Concordia,

### Colnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grand-Capital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.

Die CONCORDIA übernimmt Lebens-Versicherungen gegen fette und sehr mäßige Prämien.

Geschäfts-Resultate pro ultimo August 1874:

Versicherte Capitalien 38,089,243 Thlr.  
Betrag sämmtlicher Reserven ultimo 1873 10,150,000 "

Prospekte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich:

Magdeburgerstraße 5.

**Ferd. Schulze,**  
Haupt-Agent.



Donnerstag  
d. 10. Septbr.  
trifft ein großer  
Transport  
schöner hoch-  
tragender und



frischmilchender Kühe und Fersen zum Verkauf ein.  
**C. Heilmann in Zeitz.**

## Fr. Naumann's

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik,  
alter Markt 3,

empfehlen sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel zu soliden Preisen.

Für Wiederverkäufer Sopha-Stühle u. Stühle in reicher Auswahl.

**Frischen Portland-Cement** in 1/1 und 1/2 Tonnen sowie ausgewogen empfehlen **Klinkhardt & Schreiber.**

## Die Holzpantoffel-Fabrik

von **Ernst Gründler,**  
24. Halle a/S., Geiststraße Nr. 24,

empfehlen ihre Artikel im Ganzen und einzeln unter Zusicherung solider und prompter Bedienung. Dieselben sind in allen Größen und Sorten vorräthig und mache noch auf mein Lager von Pantoffeln für Fabrikarbeiter aufmerksam.



Dienstag den 8. und  
Mittwoch den 9. d. M.  
sind in Merseburg im  
Gasthof zum „Thüringer  
Hof“ bei Herrn Schröder  
6 Stück 5jährige



ungarische elegante Reit- und Wagenpferde vom stärksten Schlage zum Verkauf.

Zahnschmerzen jeder Art werden sofort unter Garantie durch den berühmten **Jud. Extract** beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen.

Aecht in Flaschen à 5 Sgr. im alleinigen Depot für Halle bei **J. Grunberg,** gr. Ulrichstr. 39.

Einen Lehrling sucht **sof. J. Brenning,** Schneidermeister, kl. Steinstr. 5.

**Müller,** die noch in Arbeit stehen, suchen bei od. in Halle Stellung. **M. Kuckenburg,** kl. Sandb. 16.

### Commiss-Gesuch.

Für mein Modewaaren- u. Tuchgeschäft suche ich pr. 1. Novbr. oder früher einen älteren tüchtigen Verkäufer bei gutem Salair. **Jena. Richard Dreßler.**

## Pensionat u. höhere Töcherschule

von

## Geschwister Neumann

in Hanau a/Main.

Unsere mit den besten Referenzen versehene Anstalt kann jederzeit Zöglinge vom 7. Lebensjahre an aufnehmen und wird für körperliche u. geistige Pflege u. Bildung die grösste Sorgfalt u. liebevolle Leitung zugesichert. Umgangssprachen französisch u. englisch, nur von Ausländerinnen gelehrt. Prospekte und nähere Nachrichten franco. Pensionspreis incl. Unterricht 260—300 Thaler.

## Ziegelmeister, 1 verheir.

Diener und 1 Oberkellner suchen sofort Stellen, 2 jüngere Kellner, 2 Kellnerlehrlinge u. 2 Kellnerburschen finden sofort Stellen durch

**Fr. Binneweiss.**

**Espiritusbrenner** können sich in meinem Comptoir melden.

**Fr. Binneweiss.**

Mehrere erste u. zweite **Verwalter** finden sof. Stellen d.

**Fr. Binneweiss.**

1 Restauration in d. Stadt od. auf d. Lande wird sofort zu suchen gesucht.

**Fr. Binneweiss.**

Den 10. d. Mts. treffen 50 Stück ardenner Saugföhlen bei mir ein.

**L. Putze**  
in Naumburg a/S.

Auf dem Rittergute Möllendorf bei Mansfeld stehen 120 starke **Hammel** zum Verkauf.

**Niesenfette Flundern, extra große Fettbücklinge, neue Biesen-Neunaugen** erhielt **Boltze.**

Zwei Ackerpferde, hievon einer flotter Einspänner, stehen zum Verkauf Rittergute Böschchen.

**W. Selbig.**

Zwei starke schwere Pferde, zugesetzt, stehen zum Verkauf beim Ziegeleibesitzer **F. Ende** in Stumsdorf.

## Vorbereitungs-Anstalt

für

## Militair-Examina

von

**Loewe,** Major a. D.,

zu Halle a/S.

Pensionat mit der Anstalt verbunden. Beginn des Wintercurus am 3. October or. Näheres durch die Prospekte.

Ein im besten Zustande befindlicher Rectifications-Apparat mit 3 Kühlbeden und Blase von 280 Liter Inhalt ist veränderungshalber billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt **Gustav Samann** in Dommischh.

Ein Mann in gefesteten Jahren, verheirathet, welcher lange Jahre Stellung als Aufseher, Hofmeister, Def.-Inspektor bekleidet hat, sucht ähnliche Stellung. Beste Zeugnisse sind beizubringen. Adressen unter N. T. 26. an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten. (H. 34185.)

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Den am 3. Sept. nach längeren Leiden erfolgten sanften Tod unserer guten lieben Tochter, Schwester u. Nichte, **Alma Rabenalt,** zeige ich hiermit besonderer Meldung an die tiefbetrübten Hinterbliebenen. **Rothenburg, d. 5. Sept. 74.**

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief nach kurzem Krankenlager mein guter Mann, der Restaurateur **L. Rudloff.** Diese traurige Nachricht Bekannten und Verwandten mit der Bitte um stillen Beileid. **Trotha, d. 6. Septbr. 1874.** Die trauernden Hinterbliebenen.

**Deutschland.**

**Berlin, d. 5. September.** Se. Maj. der König haben geruht: Dem Restaurateur England zu Reife und dem Konditor Wiltsch zu Reife im Kreise Marienwerder die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Dem Oberlehrer Friedr. Herm. Theod. Freyband am Dom-Gymnasium in Magdeburg ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Bei der Parade am 2. September ritt der Kaiser zum ersten Male einen Braunen. Sein Lieblingspferd „Sadoma“, welches ihn auf dem Schlachtfelde von Königgrätz trug, ist außer Dienst gestellt und wird im Marstalle verpflegt; auch der Fuchs mit dem weißen Stirnmal, den der Kaiser bei Sedan ritt, wird nicht mehr in Anspruch genommen.

Die Kinder des Kronprinzen, die Prinzessinnen Charlotte und Victoria und Prinz Waldemar, sind, wie die „Post“ erfährt, sammt Gefolge in Aufsehe in Dr. Schreiber's Sanatorium zu vierwöchentlichem Aufenthalt angekommen. Die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich haben eine Harzreise angetreten und werden sich nach Beendigung derselben nach Kassel begeben, wo sie einige Zeit verbleiben.

Die Stadt Lauenburg in Pommern hat dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht verliehen. Der Ehrenbürgerbrief, von dem Hofkalligraphen Ernst Schüge in Berlin sehr geschmackvoll in Farben ausgeführt, ist dem Fürsten am 2. September, unter sinnigem Hinweis auf die Bedeutung des Tages, von dem Lauenburger Magistrat überreicht worden.

Als Einberufungstermin des nächsten Reichstages ist der „D. R. G.“ zufolge nunmehr der 13. October definitiv in Aussicht genommen worden. Es sollen deshalb die Bundesregierungen aufgefordert werden, ihre Bevollmächtigten zum Bundesrathe bis dahin mit den nöthigen Instruktionen zu versehen. Die Plenarsitzungen des Bundesraths werden am 15. October eröffnet werden.

Man hört, daß die bevorstehende Reichstagsession nur für eine Dauer von zwei Monaten berechnet wird und für einen solchen Zeitraum wird das Material vorbereitet.

Der Kultusminister Dr. Falk hat entschieden, daß die Dorfschullehrer den Landräthen in keiner Weise untergeordnet sind und also auch von diesen nicht, wie es früher häufig vorkam, zu Ordnungsstrafen verurtheilt werden können.

Dieser Tage werden nunmehr auch die neuen silbernen Fünfmarkstücke, welche der Reichstag im Widerspruch mit dem Münzgesetzentwurf, neben dem goldenen Fünfmarkstück beschloffen hat, ausgegeben werden und in den Verkehr gelangen. Sie haben ein recht gefälliges Aussehen. Was die Einziehung der alten Münzen anlangt, so wird sich dieselbe nunmehr auch auf die Zwei-Gulden- und sobann auf die Zweihaler-Stücke ausdehnen.

Nachdem die Anerkennung der spanischen Regierung Seitens des deutschen Reiches nunmehr erfolgt ist, wird sich dem Anscheine nach schon binnen Kurzem eine weitere Konsequenz dieser Thatfache erkennen lassen. Wie verlautet, ist nämlich der deutschen Regierung vor einigen Tagen ein sehr umfangreicher Bericht von der Pyrenäengrenze zugegangen, in welchem überraschende Enthüllungen über die Zufuhren von Waffen und Munition an die Karlisten gemacht werden. Nach Angabe des Berichterstatters soll ein ganzes System zu diesem Zwecke organisiert und eine große Anzahl einflußreicher französischer Persönlichkeiten bei diesem Zwischenhandel betheiligt sein. Die beigebrachten Thatfachen sind sämtlich mit Beweisen unterfützt, so daß der Bericht leicht zur Unterlage einer diplomatischen Note an die französische Regierung genommen werden könnte. Die deutsche Reichsregierung hat in Folge dieser Nachrichten ihre diplomatischen Agenten an der französisch-spanischen Grenze zur verdoppelten Aufmerksamkeit angehalten und sie angewiesen, von jeder Verletzung der Grenze oder Neutralität unverzüglich zunächst den französischen Behörden und sodann dem auswärtigen Amte in Berlin amtliche Kenntniß zu geben. Sollte sich dessen ungeachtet der bisherige völkerrechtswidrige Verkehr nicht unterdrücken lassen, so würde nichts anderes übrig bleiben, als auf die Proklamirung des Belagerungszustandes in den Grenzdistrikten hinzuwirken.

Der „Deutsche Kriegerbund München“ hat folgende Resolution gefaßt: „Der anlässlich der Sedanfeier am 2. September 1874 zum General-Appell angetretene „Deutsche Kriegerbund München“ spricht in der Ermüdung, daß die katholischen Pfarrämter von München das Geläute der Kirchenglocken zur Enthüllung des Denkmals für die auf dem nördlichen Friedhofe ruhenden 300 deutschen Krieger verweigert haben, während sie das kirchliche Geläute bei anderen Anlässen, wie beispielsweise der Eröffnung von Jahrmärkten, gegen Bezahlung anstandslos geflatten — Namens der todtten Kameraden dieser Prierenschaft seine tiefste Entrüstung aus und erklärt sie unwürdig der Opfer an Blut und Leben, welche die deutschen Krieger auch für sie gebracht haben.“

Ein Festleitartikel des ultramontanen Düsseldorfer Blattes zur Sedanfeier lautet folgendermaßen: „Unser Hochw. Herr Erzbischof von Köln sitzt nun bereits 156 Tage in der Straf- und Besserungsanstalt in Köln. Der Hochw. Herr Erzbischof Mizislaus Ledochowski von Posen sitzt 212 Tage im Kreisgefängnisse von Dittrow. Der Hochw. Herr Bischof Mathias von Erier sitzt 181 Tage im Arresthause zu Erier. Der Hochw. Herr Weihbischof Janiszewski von Polen sitzt 38 Tage im Kreisgefängnisse in Kösmin. Der Hochw. Herr

Bischof Conrad von Paderborn sitzt 30 Tage im Gefängnisse zu Paderborn.“

In Stuttgart wurden von Seiten der Sozial-Demokraten am 2. September Erzeße schändlichster Art begangen. Sie feuerten Abends mit Pistolen unter die auf dem Wilhelmplatz versammelte Menge, widerlegten sich der Polizei und als diese ihren Anordnungen Nachdruck verschaffen wollte, bewarfen die Ruhestörer sie mit Steinen. Die Bürger standen indessen der Polizei bei, die mittlerweile auch Verstärkung erhalten hatte und von den Waffen Gebrauch machte. Auf beiden Seiten kamen mehrfache Verwundungen vor, und viele der Unruhestifter wurden verhaftet, einer derselben ward noch gestern zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Die Sedanfeier wurde auch in Familien, in kleineren und größeren Gesellschaften und am zahlreichsten und erhabensten in dem neuen Local der Trattoria Carlini von den in Rom anlässigen Deutschen festlich begangen. Natürlich wurde wacker gesungen und getrunken auf Kaiser und Reich, die Freiheit und Einheit Deutschlands, Bismarck, Moltke, die Armee u. s. w. Auch des hier sehr beliebten deutschen Gesandten, Hrn. v. Reubell, wurde gedacht, und dem auswärtigen Amt in Berlin die telegraphische Depesche zugesandt: „Die zur Sedanfeier vereinten Deutschen in Rom senden dem Deutschen Kaiser Wilhelm I. ihren ehrerbietigsten Gruß.“

Als Gegen demonstration gegen die Sedan-Feier haben mehrere Dänchen aus Mech und Nancy sich zusammengesetzt, um für die der heiligen Sache der Religion dienenden Carlissen 5000 Hemden zu besorgen. Graf Chambord hat ihnen brieflich erklärt, er halte dieses Vorhaben für sehr löblich und verbienlich. Chambord als „literarische Studie“ kann sich um die Anekdotenjäger der Nachwelt noch einmal Verdienste erwerben.

Der „N. Fr. Pr.“ wird vom 3. September aus Salzburg telegraphirt: Er-König von Hannover hat im „Hotel Europe“ übernachtet. Heute ist derselbe durch die Schweiz und Paris nach Biarritz gereist.

**Frankreich.**

**Paris, d. 4. September.** Nachdem nunmehr durch die Ernennung Gaudordy's zum französischen Gesandten in Madrid die offizielle Anerkennung Spaniens erfolgt ist, greifen heute Abend die legitimistischen und ultramontanen Blätter aus dielem Anlasse die Regierung heftig an. Das „Univers“ erklärt, seine Freunde hätten beabsichtigt, bei der bevorstehenden Erstwahl im Departement Maine-et-Loire für den Kandidaten des Septennats, Bruas, zu stimmen; dies würde aber Angesichts der Anerkennung Spaniens heißen: die kirchenfeindliche Politik der Regierung unterstützen und deshalb würde die Partei sich zum mindesten der Abstimmung enthalten. Der Empfang des spanischen Gesandten, Marquis de Vega y Armigo, wird morgen mit demselben Ceremoniell, wie dies bei den anderen Botschaftern üblich ist, stattfinden. — Der 4. September ist fast ohne Ruhestörung vorübergegangen, nur in einigen Ortschaften kamen Unordnungen vor. In Perigneur trieben die Gendarmen einen Volkshaufen auseinander, der Hordrufe auf die Republik ausbrachte. In Bordeaux wurde der letzte Freiheitsbaum umgehauen, weil Blumenkränze an demselben niedergelegt worden waren. In Prodes nahmen Gendarmen die von einer Bande in den Straßen herumgetragene Statue der Republik weg und in drei kleinen Ortschaften kam es zu Schlägereien zwischen den Gendarmen und der Bevölkerung. Sonst blieb Alles ruhig. — Der eroyalistische Deputirte Marquis Francklin hat vom Grafen Chambord ein Schreiben erhalten, worin dieser seinen Anhängern verbietet, sich mit dem unabhängigen Septennat zu verbinden und ihnen befiehlt, sich für jede Eventualität bereit zu halten.

**Oesterreichische Nordpol-Expedition.**

Die Wiener „Pr.“ veröffentlicht noch folgende Depesche, die von den Führern der Expedition an den Grafen Wilczek in Wien gerichtet worden ist: Vardoe, 3. September, 4 Uhr. Schiff zwei Jahre hatlos, Packeis eingeschlossen. Bierzehn Monate Nord Nowaja Semlja getrieben. Erster Winter schwere Eispressungen. Herbst 1873 unbekanntem Lande drei Seemeilen nahe getrieben. Zweite Ueberwinterung 79.51° Nord, 50° östlich. 1874 März 9, Mai 4. Land mittels Schlitzen von 79.54—82.5° bereit, über 83° geschichtet, Längenausdehnung mindestens 15 Grade, doch Süd ausgenommen. Selbst von Bergen nirgendes Begrenzungen gesehen, unbewohnt (?), Thiers- und Pflanzenleben Süd gering, Begleitscherung ungeheuer. Dolerit-Formation, Bergeshöhen 5000 Fuß. Treibholzvorkommen gering. Arktenreise folgt große Landcomplexe, überbrückt einjähriges Eis (?) Nördlich 82 Grad Küstengewässer und Treibeis, also ein Wake. Kältemaximum an 37 Grad Reaumur, Landreise Mitte März 40 Grad. Expeditionsdauer siebenmonatlich. Nacht 20. Mai Schiff mit Schlittenbooten verlassen. 15. August 77.40° erreicht, südlich Matroschkin Char. 24. August Russischen Fischer getroffen, der aus Norwegen gebracht. Außer Krisk Alle lebend. Allerhöchste Genehmigung Franz-Josefsland einholen. Bitte 2600 Papiergulden. Schlittenreise Reiseprämie anerkennen und wenn möglich Arztes wichtigen Dienste honoriren. Telegramm-Vertheilung Presse, Pest, Klagenfurt, Petermann. — Das Ereigniß ist für die Wissenschaft schon darum von hohem Interesse, weil noch keine andere frühere Expedition so weit vorgedrungen ist wie diese. Parry gelangte bis 82° 45' nördlicher Breite, während Payer bis unter den 83° kam und dort ein Polarland von 15° Länge entdeckte.

**Börsen-Nachrichten.**

Berlin, d. 5. September. Die Fonds- und Actienbörsen hatte sich die gün- stige Stimmung auch für den heutigen Tag bewahrt; das gesammte spekulative Ge- biet wies abermals recht feste Haltung und unter Anführung der lokalen Wer- the dieser Gattung zumißt höhere Course auf. Neue motivierende Momente sind nicht hinzutreten; die auswärtsigen günstigen Notierungen haben zwar die wei- tere Ausdehnung unterstützt, sind aber doch nur als eine Folge der gestrigen starken Erhöhung des allgemeinen Niveaus an unserm Plage zu betrachten. Der Kapitalmarkt zeigte gleichfalls eine feste Haltung oder ruhigen Verkehr, während in allen übrigen Geschäftszweigen sich größere Regsamkeit entfaltete. Der Geldhand blieb unverändert flüssig; im Privatwechselverkehr stellte sich für feste Briefe das Disconto auf 2 1/2 - 2 3/4 %. Im Vordergrund des gesammten Verkehrs standen heute Disconto-Commandits, Antheile, Dortmunder Union und andere Montanwerthe, schwere inländische Eisenbahnwerke und Lombarden. Letz- tere wurden zu wesentlich höheren, erst schließlich etwas abgemäßigten Cour- sen in großem Umfange gehandelt; dagegen blieben die anderen österreichischen Es- calationspapiere, Creditactien und Franzosen verhältnißmäßig ruhig aber recht fest. Die fremden Fonds waren gleichfalls ruhig und behauptet; Löhren etwas abgeschwächt, Oesterreichische Papierrente und 1860er Loose waren lebhaft und steigend, Russische Fundantheile billiger. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, landwirthschaftliche Pfands- und Rentenbriefe u. d. hatten normale Umsätze zu wenig veränderten Courren für sich. Von den Prioritäten schienen Oesterreichische etwas bevorzugt zu sein und auch Preussische waren theilweise ziemlich beliebt. — Der Eisenbahnmarkt zeigte in allen seinen Zweigen eine verhältnißmäßig gute Ver- kehrsentwicklung bei festen oder steigenden Courren. An erster Stelle sind Ebn- linder und Rheinische Bahn zu nennen, denen sich die Schlesischen und Ber- liner Provinz als beliebt anschließen. — Von letzteren inländischen Werthen waren Berlin-Görlitz, Halle-Sorau-Guben, Ostpreussische Edbahn, Hannover-Alten- beken u. A. als steigend und lebhaft zu nennen. Auch die Mehrzahl der frem- den Eisenbahnwerken und namentlich Galizier, Nordwestbahn, Rußlandsbahn, Ru- mänen, Schweizer Westbahn u. c. sind in lebhaftem Verkehr gewesen, in steigender Tendenz. — Von Bancactien und Industriepapieren, die ganz allgemein umfange- reicheren Verkehr als in den letzten Tagen aufwiesen, sind außer schon er wähnt die Darmstädter Bank, Braunschweiger Bank, Centralbank für Bauten, Lauras- hütte, Ebn-Mühner Bergwerk, Magdeburger Bergwerk, Brauereien, Bauges- sellschaften u. c. als höher und in gutem Verkehr zu nennen.

Consolidirte Anleihe (4 1/2 %) 105 1/2 h. u. Gd. Staats-Anleihe de 1856 (4 %) 100 etc. h. Staats-Schuldcheine (3 1/2 %) 93 1/2 h. Prämien-Anleihe von 1855 à 100 # (3 1/2 %) 129 1/2 h. Magdeburger Börse vom 5. Septbr. Amsterdam kurze Sicht 143 1/2 Geld London 8 Tage 76. 25 1/2 V. Consolidirte Staats-Anleihe 4 1/2 % 105 1/2 Geld Verein. Dampfschiff-Actien 4 % 155 V. Verein. Dampfschiff-Actien 4 % 101 1/2 V. Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien 4 % — do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % 101 1/2 V. Magdeburg, Halberstädter Stamm-Actien 4 % — do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5 % 103 1/2 V. do. Prioritäts-Actien 4 % — do. Oblig. 1. Emission 4 1/2 % — do. Oblig. 2. Emission 4 1/2 % — do. Oblig. 3. Emission 4 1/2 % — Magdeburg, Wittenberger Stamm-Actien 3 % 73 Gd. do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % — Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2 % 100 % h. do. Allg. Verf. Ges. 105 V. do. Feuerwerk-Actien 788 V. do. Pa- gelsberg-Actien 80 V. do. Lebensversicherung 99 1/2 Gd. do. Rüdover-Actien 169 V. do. Wasser-Actien 118 Gd. do. Gasactien 4 % 145 Gd. do. Allg. Gasactien 4 % 112 V. do. Banverein Anthelle 4 % 82 1/2 h. do. Pri- vatbank-Actien 4 % — do. Wechsel- und Discontobank 91 1/2 h. do. Bau- und Creditbank-Actien 4 % 90 1/2 h. do. Bergwerks-Stamm-Actien 4 % 220 V. do. Bergwerks-Sproc. Prioritäts-Actien 4 % 220 V. do. Verein. Spiritfabriken 4 % — do. Brückbau-Anstalt-Budau 4 % — Actienbrauerei Neustadt-Mag- deburg 4 % 118 1/2 V. Benschel u. Co. Commandit-Antheile 4 % — Budau- Erdbeneber Spiritfabrik 4 % — Caroline, cons. Bergwerk 4 % 85 V. Chem. Fabrik Budau 4 % 180 V. Eisengießerei u. Maschinenfabrik Nürnberg 4 % 83 V. Marie, cons. Bergwerk 4 % 56 Gd. Sudenburger Maschinenfabrik 4 % 53 V. Cred. und Elbschiff-Comp. Preitche 4 % 50 V. Leipziger Börse vom 5. Sept. Adm. f. s. d. Staats-Anleihe von 1830 von 1000 u. 500 # 3 % 94 1/2 G. do. kleinere 3 % 94 1/2 G. do. von 1855 von 100 # 3 % 84 1/2 G. do. v. 1847 v. 500 # 4 % 96 1/2 h. do. v. 1852-1868 v. 500 # 4 % 99 1/2 G. do. v. 1869 v. 500 # 4 % 99 1/2 h. do. v. 1852-1868 v. 100 # 4 % 99 1/2 G. do. v. 1869 v. 100 # 4 % 99 1/2 G. do. v. 1870 v. 100 # 4 % 99 1/2 h. u. G. do. v. 500 # 5 %

106 1/2 G. do. v. 100 # 5 % 106 1/2 V. do. Lbbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 90 1/2 V. do. Lbbau-Zittauer Lit. B. 4 % 99 1/2 G.

**Marktberichte.**

Magdeburg, d. 5. Septbr. Weizen 60-68 #. Roggen 55-61 #. Gerste 62-70 #. Hafer 60-66 # für 2000 # oder 1000 Kilo. — Magdeburger Börse, d. 5. Sept. Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Liter, loco ohne Faß 26 1/2 #. Nordhausen, d. 5. Septbr. (Fr. 100 #) Weizen 3 # 10 # bis — #. Roggen 3 # 3 # bis 3 # — #. Gerste — # — # bis — #. Hafer 2 # 2 1/2 # bis — #. Branntwein pr. 100 Liter 48 # ohne Faß 17-17 1/2 #. — Leipzig Productenbörse vom 5. Sept. Weizen per 1000 Ko. oder 2000 # netto neuer 68-72 # h. u. Gf., alter 74-76 # V. f.; flau. Roggen per 1000 Ko. oder 2000 # netto loco 63-65 # h. u. V. f., russischer 54-57 # h. u. V. f.; unverändert. Gerste per 1000 Ko. oder 2000 # netto loco 60-70 # h. u. V. f.; Hafer per 1000 Ko. oder 2000 # netto loco 62-68 # h. u. V. f. Weis per 1000 Ko. oder 2000 # netto loco 61-62 # V. f. Raps per 1000 #. oder 2000 # netto loco 81-86 # V. f. Kapselruchen per 100 Ko. oder 200 # netto loco 5 1/2 # V. f. Rüböl per 100 Ko. oder 200 # netto loco 18 1/2 # h. u. V. f., pr. Sept./Oct. 18 1/2 # V. f., pr. Oct./Nov. 18 1/2 # V. f., pr. Nov./Dec. 18 1/2 # V. f.; behauptet. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 25 # 15 Var. Gd.; 26 # V. f.; flau. — Liverpool, d. 5. Septbr. Baumwolle (Anfangsbericht). Nutzmäßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Etzig. Lagerimport 1000 Ballen amerikanischer. Liverpool, d. 5. Sept. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Unverändert. Middl. Orleans 8 1/2 #, middl. amerikanische 8 1/2 #, fair Hollerab 5 1/2 #, middl. fair Dollerab 4 1/2 #, good middl. Dollerab 4 1/2 #, middl. Hollerab 4 1/2 #, fair Bengal 4 1/2 #, fair Broad 5 1/2 #, new fair Domra 5 1/2 #, good fair Domra 5 1/2 #, fair Madras 5 #, fair Per- dian 8 1/2 #, fair Smyrna 7 1/2 #, fair Ceylon 7 1/2 #. — Upland nicht unter good or- dinary September-October-Verschliffung 7 1/2 #. — Petroleum. (Berlin, d. 5. Sept.) pr. 100 Kilo loco 7 1/2 #, pr. Aug. Sept. 7 1/2 - 7 1/2 #, pr. Sept./Oct. 7 1/2 - 1/2 #, pr. Oct./Nov. 7 1/2 #, pr. Nov./Dec. 7 1/2 #. Oct. 150 Barr. Regulirungspreis für die Kündigung 7 1/2 #. — Hamburg: Still, Standard white loco 10, 20 #, 10, 13 #, pr. Sept. 10, 15 #, pr. Oct./Dec. 10, 9 #. — Bremen: Standard white loco 10, 10, 10 #. — Anwesen: Raffinirtes, Toppe weiß, loco 25 1/2 #, u. V. f., pr. Septbr. 25 1/2 #, pr. Octbr. 26 #, 26 1/2 #, pr. Oct./Dec. 27 #, pr. Nov./Dec. 27 1/2 #. — New York (d. 5. Sept.): Petroleum in Dem-York 11 1/2 #, do. in Philadelphia 11 1/2 #. — Wechsel auf London in Gold 4 d. 86 1/2 c. Goldagio 9 1/2 #.

Wasserstand der Saale bei Bernburg war am 5. Sept. Vorm. 0,60 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 5. Sept. Am Pegel 0,52 Me- ter (1 Fuß 8 Zoll). Wasserstand der Elbe bei Dresden am 5. Sept. 153 Centimeter = 2 Ellen 17 Zoll unter Null.

**Metereologische Beobachtungen.**

	5. Septbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Luftdruck	334,31 Par. L.	333,53 Par. L.	333,99 Par. L.	333,94 Par. L.	333,94 Par. L.
Dunstdruck	3,78 Par. L.	3,82 Par. L.	3,38 Par. L.	3,66 Par. L.	3,66 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	69,4 pEt.	48,6 pEt.	72,2 pEt.	63,4 pEt.	63,4 pEt.
Zufuhrwärme	11,7 G. Km.	16,2 G. Km.	9,8 G. Km.	12,6 G. Km.	12,6 G. Km.
Wind	SW 2.	WSW 2.	WSW 1.	WSW 1.	WSW 1.
Himmelsansicht	trübe 9.	wolkig 6.	völlig heiter.	gleim. heiter 4.	gleim. heiter 4.
Wolkenform	Cu.-str. Ni.-str.	um. Cu.-nimb.	—	—	—

  

	6. Septbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Luftdruck	334,50 Par. L.	334,49 Par. L.	334,95 Par. L.	334,65 Par. L.	334,65 Par. L.
Dunstdruck	3,94 Par. L.	4,50 Par. L.	4,49 Par. L.	4,14 Par. L.	4,14 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	73,5 pEt.	44,6 pEt.	89,6 pEt.	68,9 pEt.	68,9 pEt.
Zufuhrwärme	9,8 G. Km.	19,6 G. Km.	10,8 G. Km.	13,5 G. Km.	13,5 G. Km.
Wind	W 1.	W 1.	W 1.	W 1.	W 1.
Himmelsansicht	wolkig 7.	gleim. heiter 4.	bedeckt 10.	wolkig 7.	bedeckt 10.
Wolkenform	Cumulus.	um. Cu.-nimb.	Nimbus.	—	—

**Bekanntmachungen.**  
**Bekanntmachung.**

Die vom 1. Januar fut. ab in unserer Bäckerei entstehenden Holzfohlen sollen im Submissionswege verkauft werden. Hierzu ist Termin auf **Dienstag den 15. September cr. Vormittags 10 Uhr** in unserm Bureau angelegt und werden Kauflustige eingeladen, be- zügliche Offerten mit der Aufschrift „Gebot auf Holzfohlen“ uns recht- zeitig und frankirt zugehen zu lassen. Die Verkaufs-Bedingungen liegen bei uns sowie bei dem Pro- viant-Amte zu Magdeburg zur Einsicht aus. Torgau, den 4. September 1874.

**Königliches Proviant-Amte.**

Magdeburg, den 31. August 1874.

**Bekanntmachung,**  
**den Verkauf von Baustellen im Stadterweiterungs- Terrain betreffend.**

Von dem Stadterweiterungs-Terrain sollen die 20 Baustellen, in welche der südlich der Kronprinzenstraße und nördlich des im Bau begriffenen neuen Theatergebäudes belegene Bloc 9 eingetheilt ist, **am Montag den 12. Oct. c. Vormittags 10 Uhr** im Bürgerlaale des Rathhauses zum öffentlich meistbietenden Verkauf ausgetobten werden. Die Größe der Baustellen ist auf dem Eintheilungsplane ange- geben, welcher nebst den Verkaufsbedingungen schon vor dem Termine in unserm Sekretariate (Zimmer Nr. 1) eingesehen werden kann und dort auch gegen Zahlung von 2 1/2 #pr. in einer Copie verabfolgt wer- den wird. **Der Magistrat der Stadt Magdeburg.** Haffelbach.

Für einen größeren Knaben (Terlianer), der eine Realschule 1. Ordnung besucht, wird zum 1. Oct. c. ein junger Mann, evangelisch, aus guter Familie, bei hohem Ge- halt und freier Station als **Hauslehrer gesucht;** derselbe muß im Englischen und Französischen bewandert sein und die Schularbeiten, sowie die freie Zeit außer den Schulstunden seines Zög- lings gewissenhaft überwachen, resp. Nachhilfsstunden geben. Meldu- gen mit abschriftlichen Zeugnissen erbeten unter Chiffre H. 52727 an die **Annoncen-Expedit.** von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

Zum 1. October a. c. suche ich einen tüchtigen unverheir. 1. Ver- walter, der im Ribenbau und in der Buchführung bewandert ist. Gehalt nach Vereinbarung. Rommerskirchen, Reg.-Bez. Düsseldorf. **L. Günther.**

Ein junges Mädchen, das selbst- ständig ein Tapissierie- u. Weißwa- ren-Geschäft leiten und vorsehen kann, wolle sich unter Angabe der Ansprüche u. melden; **Kost und Logis im Hause!** bei **Lothar Sittig, Sangerhausen.**

**Große Auction.** Donnerstag am 10. September cr. **Vormittags 9 Uhr** sollen in dem früher **Wittig'schen Gute** zu **Dberpeizen bei Bernburg** 12 St. Kühe, 2 Bullen, 4 Fersen, 10 Säufe, 60 Hühner, verschiedene Wirthschaftsgeräthe, so- wie 8 Morgen Kartoffeln und 6 Mrg. Kraut u. Futterrüben öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zah- lung und unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

**Ein Bauernbesitz** von **Thlr. 1000 u. dar- über in Thüringen** wird zu kaufen gesucht. Adres- sen befördert sub H. C. **13916.** die Annoncen-Expeditio von **Haasenstein & Vogler** in **Berlin S. W.**

**Zwei Glaser** sucht auf gute Winterarbeit, Reise- geld vergütet [H. 33541 b.] **A. Fr. Schaefer, Chemnitz.**



Ueber die Regelung des Prozeßwesens

bringt die „Prov.-Corr.“ folgenden halbamtlichen Artikel: „In letzter Zeit sind bekanntlich zahlreiche Beschwerden über mannigfache Ungehörigkeiten und Ueberschreitungen bei Abhaltung kirchlicher Prozeßionen, Wallfahrten und Bittgänge zur Kenntniß der königlichen Behörden gelangt. Die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten haben hieraus Veranlassung genommen, den Polizeibehörden zur dringenden Pflicht zu machen, Uebeltünden der beregten Art mit allen in den Gesetzen gewährten Mitteln vorzubeugen. Es kommt hierbei hauptsächlich das Vereinsgesetz vom 11. März 1850 in Betracht. Wenn nach § 10 dieses Gesetzes herkömmliche Prozeßionen, Wallfahrten u. c. von dem Erfordernisse vorgängiger polizeilicher Genehmigung frei sein sollen, so ist doch diese Bestimmung nur in der Voraussetzung getroffen worden, daß von solchen Aufzügen eben, weil sie hergebrachter Art zu gelassen worden sind, für die öffentliche Sicherheit und Ordnung nichts zu befürchten sei, auch alle dem Verkehr schuldige Rücksichten dabei beachtet werden würden. Wo diese Voraussetzung nicht zutrifft, giebt das Gesetz die Mittel zum Schutze der öffentlichen Ordnung an die Hand. In dieser Beziehung bestimmt der Erlaß der genannten Minister: 1) Es ist mit Strenge darauf zu halten, daß ohne vorgängige schriftliche Genehmigung der Ortspolizeibehörde nur solche kirchliche Prozeßionen, Wallfahrten und Bittgänge auf öffentlichen Straßen und Plätzen zugelassen werden, welche zweifellos hergebracht sind, und nur, so weit sie sich nach Zeit, Ort, Form und Bedeutung genau innerhalb der hergebrachten Grenzen bewegen. Ueberschreitungen sind gemäß § 17 des Vereinsgesetzes zur Bestrafung zu bringen, und Prozeßionen u. c., welche ohne Genehmigung die hergebrachten Grenzen in einer der vorgebachten Beziehungen verlassen, sind zu inhibiren. 2) Die Genehmigung zu solchen Prozeßionen u. c., welche nicht zu den hergebrachten gehören oder welche in einer anderen, als der hergebrachten Art beachtlich sind, wird von den Ortspolizeibehörden bei eigener Verantwortung nur dann erteilt werden dürfen, wenn davon eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung in keiner Hinsicht zu befürchten ist. Eine solche Gefahr wird bei Wallfahrten auf längere Strecken, welche ein Uebernachten erfordern, stets, bei anderen, sowie bei Prozeßionen und Bittgängen, sobald die Beteiligungen größerer Menschenmengen daran zu erwarten steht, im Hinblick auf die erfahrungsmäßig bei derartigen Gelegenheiten vielfach vorkommenden und schwer zu vermeidenden Ungehörigkeiten in der Regel als vorhanden anzusehen sein. Wird aber im einzelnen Falle die Genehmigung erteilt, so sind dabei die Vorschriften des dritten Absatzes des § 9 (in Betreff der Beachtung aller dem Verkehr schuldigen Rücksichten) des Vereinsgesetzes genau zu beachten. Für kirchliche Aufzüge, welche sich durch mehrere Polizeibezirke hindurch bewegen sollen, bedarf es der vorgängigen Genehmigung der Ortspolizeibehörden eines jeden dieser Bezirke. 3) Es ist nicht zu dulden, daß durch kirchliche Aufzüge, auch wenn sie hergebracht sind, der Straßenverkehr ungebührlich beschränkt oder gar abgeschnitten werde. Nicht nur ist die Errichtung von Altären auf öffentlichen Straßen und Plätzen nur an solchen Stellen zu gestatten, wo sie nachweislich hergebracht ist, sondern es sind auch die sonst erforderlichen Anordnungen — geeigneten Falles durch Erlaß bezüglicher Polizeiverordnungen — zu dem Zwecke zu treffen, daß nicht die Ausübung des allgemeinen Rechtes auf Benutzung der öffentlichen Straßen und Plätze verhindert oder sonst Jemandem, namentlich Andersgläubigen, in der freien Ausübung geselllicher Befugnisse, so wie z. B. des eigenen Gottesdienstes, zu nahe getreten werde. 4) Die Prozeßionen bilden einen Bestandtheil des Gottesdienstes derjenigen Kirche, von welcher sie ihren Ausgang nehmen. Als Unternehmer im Sinne des § 9 des Vereinsgesetzes wird daher derjenige Geistliche anzusehen sein, welchem die Direction des Gottesdienstes in der betreffenden Kirche obliegt, d. i. bei Pfarrkirchen der Pfarrer. Derjenige Geistliche, dem die Abhaltung einer Prozeßion, sei es auf Grund seines Amtes oder auf Grund eines Auftrages des Pfarrers, obliegt, wird der Regel nach als Leiter derselben anzusehen sein. Prozeßionen, welche bis dahin herkömmlich unter Leitung eines Geistlichen statt gefunden haben, sind nicht zu dulden, wenn dieselben der Leitung eines solchen entbehren; letzteres ist auch anzunehmen, wenn ein staatlich nicht anerkannter Geistlicher die Leitung übernehmen sollte. Wenn gleich eine gewisse Rücksichtnahme auf den religiösen Charakter der kirchlichen Prozeßionen, Wallfahrten u. c. von Seiten der nicht daran Theilnehmenden, auch der andersgläubigen Bevölkerung als schädlich bezeichnet und erwartet werden darf, so ist doch jeder Zwang in dieser Richtung unstatthaft. Gegen Belästigungen, Nöthigungen, wie z. B. zur Entblößung des Hauptes beim Vorübergehen einer Prozeßion — oder gegen andere Ungehörlichkeiten und Excesse von Seiten der Theilnehmer einer Prozeßion u. c. haben die Polizeibehörden und Beamten dem Publikum ihren vollen Schutz zu gewähren. Derartige Ausschreitungen sind unter keinen Umständen zu dulden und sind etwaige Excesse sofort in Haft und zur Bestrafung zu bringen. Endlich werden die Polizeibehörden noch darauf hingewiesen, Anordnungen gegenüber der Gefahr der Verbreitung ansteckender Krankheiten durch Prozeßionen, Wallfahrten und Bittgänge aus insicuren Gegenden zu treffen.“

Italien.

Die Minister haben sich noch nicht über die Maßregeln verständigt, welche gegen die Briganten in Sicilien ergriffen werden sollen. Als ausschließlich militärische Vorkehrungen vorgeschlagen wurden, er-

klärte sich der Kriegs-Minister dagegen. Diese wären am Platze, sagte Herr Ricotti, wenn man es in Sicilien mit organisirten Räuberbanden zu thun hätte, wie es früher im Neapolitanischen der Fall gewesen wäre. Aber in Sicilien handle es sich vorzugsweise um isolirt dastehende einzelne Verbrechen, welche von einzelnen Individuen ausgeht, und wurden, die nicht in Banden umherstreifen, welche für die Truppen faßbar sind. In Folge dieser Erklärung stand der Ministerrath von Ergreifung ausschließlich militärischer Maßregeln ab und wird von Neuem zusammentreten, um sich über eine gründliche Reform der Polizei und des Gerichtswesens in Sicilien zu beraten.

Der Corriere von Reggio in der Emilia berichtet, daß in der Nacht vom 29. auf den 30. August Plafate an allen Straßenecken angehängt worden sind, worin die Proletarier zum Aufstand aufgefordert wurden. „Keine Könige, keine Reichen und keine Kirche mehr“, hieß es unter Anderem darin. Die Polizei riß sie herab und die Ruhe wurde nicht gestört.

Zur deutschen Bankfrage.

S. Bei der in Aussicht stehenden gesetzlichen Regulirung des deutschen Bankwesens wird die Frage, auf wie lange den einzelnen Zettelbanken das Recht der Fabrication und Ausgabe von Noten erteilt ist, von besonderem Einfluß auf das mehr oder weniger glückliche Gelingen des Gesetzes sein. In dieser Beziehung ist beachtenswerth, daß die Preuss. Regierung bereits vor langen Jahren solche Anordnungen getroffen hat, daß es ihr ungleich leichter ist, zu einem anderen System überzugehen. Ihre Zettelbanken (die Preussische, Breslauer, Kölner, Danziger, Grlitzer, Magdeburger und Stettiner Bank, sowie der Berliner Cassenverein) sind jederzeit kündbar und ihnen schließen sich die Babilische und Württembergische Bank an. Die Baugener Bank hat dagegen eine zweijährige Kündigung. Bei den übrigen deutschen Zettelbanken hat das Privilegium derselben folgende verschiedene Dauer:

Table with 2 columns: Bank Name and Expiry Date. Includes Oldenburger Bank (bis 1878), Frankfurter Bank (1879), Leipziger Bank (1879), Darmstädter Bank (1880), Rostocker Bank (1885), Sächsische Bank (1890), Leipziger Cassenverein (1892), Hesse-Homburger Bank (1904), Hannoverische Bank (1906), Lübecker Commerz-Bank (1906), Baiersche Hypoth.- und Wechselbank (1934), Gothaer Bank (1946), Bismarcker Bank (1952), Braunschweiger Bank (1952), Sraer Bank (1953), Meiningener Bank (1956), Bückeburger Bank (1956).

Dhne alle Einschränkung auf Zeit ist dagegen das Privilegium der Bremer und der Anhalt-Desauer Bank.

Aus dieser Uebersicht leuchtet ein, daß die kleinstaatlichen Zettelbanken meistens ein weit hinaus geschobenes Zeitprivilegium erteilt erhalten haben!

Der Verein der Beamten der deutschen Strafanstalten.

Die Generalversammlung des Vereins der deutschen Strafanstaltsbeamten, welche am 1. September mit einer Ausschussung im Gebäude des Zellengefängnisses zu Moabit bei Berlin zusammentreten wurde, begann ihre Verhandlungen am 2. September im Bürgercafe des Rathhauses. Von den circa 600 Mitgliedern des Vereins sind circa 150 aus allen Gauen Deutschlands erschienen, darunter viele Süddeutsche. Das durch Acclamation gewählte Bureau setzte sich wie folgt zusammen: Präsident Dr. Schwarze-Dresden; erster Vicepräsident Geheimrath Illing-Berlin; zweiter Vicepräsident Geh. Oberappellationsrath Peterlen. Erster Schriftführer Director Stroffer; zweiter Schriftführer Pastor Spengler-Buchfal. Nach einigen Statutenänderungen begannen die Verhandlungen mit dem Referat des Sanitätsraths Dr. Marcard-Gelle über die Frage: „Wie sollen seelengeföhrte und gebrechliche, zu längerer Strafe verurtheilte Gefangene untergebracht werden?“ In der sich hieran knüpfenden Debatte traten bezüglich der freien zwei scharfe Gegensätze hervor: Die eine Gruppe empfahl die Errichtung von Centralanstalten, die lediglich den Zweck haben, geisteschwache Verbrecher zu reformiren, während die andere Gruppe die Combination solcher Anstalten mit Strafanstalten befürwortete. Die Majorität entschied sich für die zweite Alternative und genehmigte folgende Resolution:

Die Versammlung erklärt es für nothwendig und ausführbar, daß bei den größten Strafanstalten Abtheilungen für ihre Verbrecher geschaffen werden, in denen alle freien behandelt, resp. geheilt werden können.

Die Frage wegen Unterbringung der gebrechlichen Gefangenen wurde durch folgende motivirte Tagesordnung erledigt:

Da ein besonderes Bedürfniß zu der gesetzlichen Regulirung dieser Materie in der Praxis sich nicht herausgestellt hat, geht die Versammlung zur Tagesordnung über.

Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete das Referat des Regierungsraths d'Alinge über die Frage:

Kann den Gefangenen die Selbstverpflegung gestattet werden, ohne die Gleichmäßigkeit des Strafvollzuges zu gefährden, und eventuell in welchem Umfange?

Mit 81 gegen 71 Stimmen wurde dann schließlich auch der Antrag des Geh. Regierungsrates Zilling angenommen:

Die Selbstverlegung kann den zu Gefängnisstrafen verurteilten Personen gestattet werden. Ueber die Voraussetzungen und den Umfang, in denen sie zu gestatten ist, entscheidet die zu erlassende Strafvollzugsordnung.

Am folgenden Tag begannen die Verhandlungen mit der Frage: Soll der Strafvollzug im Wege der Gesetzgebung geregelt werden? Die an der Debatte theilnehmenden Herren waren darüber einig, daß der jetzige Zustand geändert werden müsse, Verschlepptheit herrschte nur darüber, wer diese Aenderung vorzunehmen habe. Die verschiedenen Ansichten trafen schließlich in folgender Resolution zusammen:

1) Die Gemeinamkeit des Strafrechts im Deutschen Reiche wird gegenwärtig durch die Verschiedenheit der Strafvollstreckung zu einer illusorischen gemacht. 2) Zur Beseitigung dieses Uebelstandes bedarf es der Aufstellung von Normativvorschriften für die Hauptzweige der Gefängnisverwaltung. 3) Die gesetzliche Ordnung der wesentlichsten Momente des Strafvollzuges erfolgt im Wege der Reichsgesetzgebung.

Nach einer Wahl mehrerer Ausschussmitglieder wurde mitgeteilt, daß die Abtheilung III bezüglich der vorläufigen Entlassung folgende Beschlüsse gefaßt habe:

1) Die durch das Deutsche Reichs-Strafgesetzbuch eingeführte, resp. neu angeordnete vorläufige Entlassung von Strafgefangenen ist eine Einrichtung, welche auf die disziplinäre Führung wie auf die Moralbesserung des Gefangenen günstig einwirkt und als ein wesentliches Hilfsmittel bei dem Uebergange in die Freiheit zur Beseitigung der vorläufigen Entlassungen anzusehen ist. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß von dieser Einrichtung nach den in allen Theilen von Deutschland gemachten günstigen Erfahrungen ein entsprechender Gebrauch gemacht werde.

Sodann referirte Director Wirth über die Frage: Ist zu einer erspriesslichen Durchführung der Einzelhaft die Trennung der Gefangenen auch: a) in Kirche und Schule, b) im Spazierhose notwendig. Können zur Erreichung dieses Zweckes die Masken entbehrt werden?

Bei der großen Wichtigkeit dieser Frage und der Kürze der Zeit beschloß die Versammlung, diese Angelegenheit bis zur nächsten Hauptversammlung offen zu lassen.

### Aus der Provinz Sachsen.

Q. Kofla a. H., d. 4. September. In nächster Nähe sind hier in der letzten Zeit verschiedene Unglücksfälle vorgekommen. Zuerst glitt vor kurzem ein diesiges Schulmädchen beim Spielen an einer Wehranlage aus und stürzte in die sog. wilde Helme, aus der sie, trotzdem Hüfte bald zur Stelle war, todt herausgezogen wurde. Dann wurde in der vorigen Woche der vierjährige Sohn eines benachbarten Mühlenbesizers ebenfalls in der Helme todt aufgefunden. Man vermuthet, daß sich das Kind an einer in der Nähe des Mühlgrabens befindlichen Thür geschaukelt hat, und daß die letztere durch einen Windstoß zurückgeschlagen, wodurch das Kind den Halt verloren und in den Mühlgraben hinabgestürzt ist. Endlich ist in diesen Tagen in dem benachbarten Altendorf eine jüdische Händlerin von einer Treppe herabgefallen und auf der Stelle todt geblieben. — Zum Schluß wollen wir noch bemerken, daß in den letzten Tagen der Besuch des Kaffhäuser und der Rothenburg wieder etwas lebhafter geworden ist. Eine Partie dahin dürfte aber auch jetzt gerade am dankbarsten sein, da jetzt die Fernhitze wunderbar klar ist, überdies aber auch der sich schon theilweise färbende Wald einen prachtvollen Anblick gewährt.

### Vermischtes.

[Hagelwetter.] Ein sehr schweres Gewitter entlud sich am 3. September gegen Abend über Luckenwalde, Treuenbrietzen und Riemegk und den dazwischen liegenden Flämingsdörfern. Lauteten schon die ersten Nachrichten recht betrübend, so sind doch die Berichterungen in Luckenwalde und Umgegend, wie durchaus glaubhafte Personen später versicherten, wahrhaft Grauen erregend. In einigen Zuckfabriken wurden dort 2—3000 Fensterscheiben zertrümmert. In einer Fabrik warf der überaus heftige Sturm, der das Unwetter begleitete, den hohen Schornstein, in der Nähe der Stadt eine Windmühle um. Innerhalb der Fabrikräume wurden selbst Maschinen beschädigt und mehrfach die auf den Webstühlen in Arbeit befindlichen Tuche gerissen, da die in der Größe von Wallnüssen und selbst Hühneriern niedersausenden Hagelstücke bis tief in die Arbeitsfäden hinein schmetterten. Eine Menge der stärksten Bäume liegt enturzelt am Boden; die Obsterte ist selbstverständlich vollständig vernichtet. Von einer Schafherde wurden etwa 60 Stück theils auf der Stelle getödtet, theils so schwer verletzt, daß mit dem Wagen herein geholt werden mußten. Kleinere Vögel, selbst Tauben konnten zu Hunderten im Freien todt aufgefunden werden; eine Frau sammelte mehr als Hundert vom Hagel getödtete Sperlinge. Nach sonst glaubhaften Mittheilungen sollen sogar Menschen um's Leben gekommen sein. Auch die in der Nähe von Züterbogk liegenden Ortschaften Zinna und Orina haben bedeutend vom Hagel gelitten. Auch in der Gegend von Calbe a/S. und Uchersleben ist an dem genannten Tage Hagel niedergefallen.

— Am 4. d. starb in Berlin der Kaufmann Wolff Gerson, bekanntlich langjähriger Mitinhaber des großen Handels-Geschäftes G. Gerson.

— Auf eine merkwürdige Art, die Hausfrauen zur Warnung dienen möge, ist Berliner Blättern zufolge die Frau eines hiesigen Kaufmanns um ein Auge gekommen. Sie brüt in einer Pfanne Schweinefett aus und hat das Unglück, von einem aufspritzenden Tropfen der siedenden Flüssigkeit am Auge verletzt zu werden, so daß das Augenlicht auf demselben vollständig erlosch. Auch die vor einigen Tagen stattgehabte Operation, auf welche man große Hoffnung gesetzt hatte, ist mißlungen und nunmehr keine Hülf.

— [Bombastisch es.] Zu Cassalle's Todtenfeier bringt der „Neue Social-Demokrat“ einen ungläublichen Artikel, welcher Cassalle mit Christus vergleicht und mit folgender Prophezie schließt: „Das Christenthum beherrscht die Welt — und 324 Jahre dauerte es, ehe eine Regierung dasselbe anerkannte; zehn Jahre dauert das Cassallethum, und

anerkannt ist dasselbe schon von allen deutschen Regierungen. Und wenn auch kein Monarch oder Minister sich Cassalleaner nennt — die Macht der Idee hat sich Bahn gebrochen in Liebe oder in Haß oder in Furcht. Zehn Jahre — und der Socialismus ist eine Großmacht geworden — zehn fernere Jahre und es beugt sich die gesammte Wissenschaft vor der ewigen Wahrheit, und nochmals zehn Jahre — es naht die Zeit heran, wo der Socialismus der gesammten Menschheit den Stempel aufdrückt.“

— [Ein Wort gegen das Cölibat.] Aus einer Gerichtsverhandlung gegen den Pfarrvicar und Beichtvater von Chevrouse wegen fleischlichen Bergehens wird folgendes merkwürdiges und sehr schlagendes Wort erzählt. Der Geistliche war sehr bleich und niedergeschlagen und brachte zu seiner Entschuldigung nur vor, daß die Verführungen für einen jungen Prieester, der tagtäglich in den intimsten Beziehungen zu den schönsten Frauen und Mädchen stehe, zu groß seien.

— Bei seiner Anwesenheit in Curin erfuhr der Feldmarschall Graf v. Moltke vom Bürgermeister, daß hier eine 85jährige Frau — Frau Franzen — lebe, welche bei den Eltern Moltke's als Kindermädchen gedient, als er 4—5 Jahre alt gewesen sei. Anderen Tages ließ der Feldmarschall die Alte holen, und als sie in sein Zimmer geführt wurde, schob er ihr einen Lehnstuhl hin, damit sie sich setze. Nachdem er sich durch die Unterhaltung überzeugt hatte, daß die Aussagen der alten Frau vollkommen richtig seien, äußerte er u. A., daß er wünsche, sie möge noch zehn Jahre leben. Die noch geistesfrische Frau erwiderte, sie habe mit dem Leben abgeschlossen; wichtiger sei es jedoch, wenn der Feldmarschall noch zehn Jahre lebe. Das ehemalige Kindermädchen des Feldmarschalls wurde hierauf, reich beschenkt, entlassen.

— Der Montblanc hat wieder zwei Opfer gefordert. Am vorigen Montag verfluchte ein Engländer, J. A. Garth Marshall aus Leeds, mit zwei Führern den Berg zu besteigen. Die Gesellschaft stürzte in eine tiefe Spalte hinab; einem der Führer gelang es, sich zu retten, Marshall und der andere Führer wurden durch den Sturz getödtet.

— Wie der „Nord“ meldet, hat sich am Morgen des 3. Septembers eine furchtbare Katastrophe in der Steinkohlengrube „Belle-Vue“ des Dorfes Dour in der belgischen Provinz Hennegau zugetragen. Eben waren eine größere Anzahl Bergleute angefahren, als eine mit furchtbarem Getöse verbundene Explosion stattfand. Man kennt nicht die Zahl der Verunglückten, fürchtet aber, sie sei eine beträchtliche. Zur Zeit, als der Berichterstatter des genannten Blattes Dour verließ, hatte man bereits eine Anzahl Verbrannter ans Licht befördert, wobei sich, wie leicht begreiflich, verzweifelte Scenen abspielten.

— Aus Paris schreibt man unterm 3. September, daß bis zu dieser Zeit noch keine weiteren Nachrichten über den Luftschiffer Durnoff und seine Frau, deren Ballon von Calais aus nach der Nordsee zu getrieben worden ist, eingetroffen waren. Nur wolte der „Figaro“ wissen, daß an der englischen Küste ein Ballon gefunden worden, dessen Signalement mit demjenigen des Durnoff'schen Ballons übereinstimme. Die Stricke der Gondel wären abgeschnitten gewesen, man gebe also die Unglücklichen verloren.

### Die Kaffee-Ernte.

Die bisher eingegangenen Nachrichten über den Stand der diesjährigen Kaffee-Ernte lauten in höherem Grade günstig. Im vorigen Jahre um diese Zeit fanden wir vor einer notorischen Mangelte im Hauptproductionslande Brasiliens, welches berufen ist, die Hälfte von Allem für den Konsum erforderlichen Kaffee zu liefern. Man erwartete zum Schluß dieses Misserntejahres die Europäischen Vorräthe unter das bis jetzt erlebte Minimum reducirt zu sehen, ja Ungenügsamkeit zur Deckung des Bedarfs. Die Europäischen Vorräthe am 1. August betrugen in 1871 1,586,000 Ctr., 1872 1,313,000 Ctr., 1873 1,705,000 Ctr., 1874 1,796,000 Ctr. Sie stellten sich also jetzt sogar noch größer heraus, und wenn wir im vorigen Jahre um diese Zeit vor der kleinsten Ernte in Brasilien standen, so sehen wir jetzt vor der allergrößten, die dort jemals erzielt worden ist und die nach den letzten Berichten als vollkommen gesichert betrachtet werden muß. Ein Bericht aus Rio de Janeiro tarirt die Exportfähigkeit Brasiliens für das begonnene Erntejahr auf ca. 3,500,000 Ballen Rio-Kaffee, ca. 800,000 Ballen Santos-Kaffee, was zu ca. 100,000 Ballen Bahia-Kaffee kommen, zusammen aber 5,000,000 Centner Kaffee, welche Brasilien liefern kann. Java machte eine ganz volle Ernte, denn die publicirte Schätzung lautet für das Gouvernement allein auf 919,677 Ballen und mit der particulieren Java und der Gouvernements-Abgabe-Ernte ins aus den holländischen Besitzungen 1,400,000 Ctr. Kaffee als Minimum zu erwarten. Fast man alle übrigen Produktionsländer ins Auge, so erhalten wir eine Total-Production von mehr als 9 Millionen Centner. Es ist also Kaffee genug gewachsen und im Verein mit dem Stand der Vorräthe kann im Enke nicht länger von einem drohenden Mangel die Rede sein. Die statistische Lage des Artikels kommt wieder in ganz normale Verhältnisse, nur die Preise sind noch anomal, doch werden sich die natürlichen Umstände Bahn brechen und diese stellen niedrigere Preise mit Sicherheit in Aussicht.

### Zuckerberichte.

— London, d. 3. September. Zuckerauctionen fanden heute nicht statt, da gegen herrichte in der Privatgeschäft ziemlich lebhaftigkeit. Raffinade stetig und ohne Preisänderung.

— Liverpool, d. 2. September. Zucker stetiger.

— London, d. 2. September. Raffinade heute ziemlich lebhaft und Preise hielten sich fest bis zum Schluß.

— New-York, d. 5. Septbr. Havana-Zucker Nr. 12. 8 1/2. Wechsel auf London in Gold 88 1/2. Goldagio 9 1/2.

### Verzeichniß

der mittelst der Rettungscommission nach Magdeburg befreiten und durch die Elbbrücke dorthin transportirten Kabinen.

Aufm. d. Am 4. September. Donner, Calcester, v. Hamburg n. Schönebeck. — Böttner, Bretter, v. Kiere n. Vudau. — Neile, Calcester, v. Hamburg n. Schönebeck. — Specter, Nobelen, v. Hamburg n. Dresden. — J. S. G. Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Herel, leer, v. Magdeburg n. Vudau. — Schinkendöbel, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Eichert, leer, v. Magdeburg n. a. d. Saale. — Altenhort, desgl.

Fingertoffen. Am 4. September. Ernst, Steinbohlen, v. Berlin nach Neustadt. — Müller, Stadthof, v. Stertin n. Schönebeck. — Schaffhausen, Glas, v. Steinbusch n. Magdeburg. — Engel, Altekletter, v. Negepp n. Magdeburg. — Krogger, Kantholz, v. Kiere n. Neustadt. — Meyer, desgl. — Ulling, desgl.

## Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Für das königliche Steinsalzwerk Staßfurt und die königliche Braunkohlengrube bei Lößberg soll für das Jahr 1875 die Lieferung des Bedarfs an nachstehenden Materialien, als:

- 1150 Kilogr. Hanf- und Hebedematerialien,
- 360 Bindfäden aus Hanf zum Plombiren der Salzfäße,
- 140,000 Stück, ca. 20 Ctr. Plomben,
- 3300 Schock diverse Sorten Nägel,
- 15 Blech- und Randschrauben,
- 250 Mille Rohrnägel, Riemenschrauben, Niete zu Blech und Leder, Niescheiben und Drahtstifte,
- 1200 Kilogr. Signaldraht und Eisenblech,
- 6 Stück Drahtseile, jedes ca. 430 m. lang,
- 50 Gros Holzschrauben,
- 250 Kilogr. Gummiplatten und Gummischnur,
- 3700 " Solaröl und gereinigtes und ungereinigtes Rüßöl,
- 4100 " Maschinentalg und Maschinenöl,
- 25 Tonnen Steinkohlentheer,
- 1300 Kilogr. diverse Materialien, als: Seife, Firniß, Pech, Kreide, Dochte u. s. w.,
- 1000 Ctr. Sprengpulver,
- 900 " arsenfreies Eisenoryd (englisch Roth),
- 900 " unvermishtes Bernthrautpulver,
- 35 " Thran,
- 20 " Kienruß,
- 5000 Stück Salzversenbefäße zu 1 1/2 Ctr. Fassung,
- 18000 " desgl. " 2 " "
- 60 Buch Kanzleipapier,
- 200 " Conceptpapier,
- 20 " Packpapier,

im Wege der Submission vergeben werden, wozu Termin auf **Montag den 14. September d. Js.**

**Vormittags 10 1/2 Uhr**

im Registraturzimmer der unterzeichneten Berginspection anberaumt ist. Offerten nebst Proben resp. Muster sind frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

"Submission über Lieferung von Materialien"

bis zu genanntem Tage einzureichen. Die Preise sind in Mark und Pfennige abzugeben. Die Lieferungsbedingungen, das specielle Verzeichniß der zu submittirenden Materialien, sowie Proben letzterer liegen zur Einsicht aus.

Abschrift der Lieferungsbedingungen und des Materialverzeichnisses können gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Staßfurt, den 27. August 1874.

**Königliche Berginspection.**

## Bekanntmachung.

Wegen Veränderung des Wohnsitzes versteigere ich im Austrage des Schiffseigners Herrn **Franz Rose** hier

**Donnerstag d. 17. Septbr. d. Js. Vormittags von 9 Uhr ab im Gasthof zur neuen Sonne**

2 Zugpferde, 2 Aderwagen, Geschirre, Pflüge und Eggen; sowie

**ebendasselbst von 10 Uhr ab:**

a) das hier selbst sub Nr. 47 belegene Wohnhaus mit Zubehör,

b) eine Wiese am gelben Berge, Plan Nr. 302 an 95 CR.,

und endlich

c) 2 noch ganz gute Elbtähne von über 3000 Ctr. Tragfähigkeit mit Zubehör

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen.

Die Räumlichkeiten des Gehöfts und seine gute Lage wegen der vorbeistehenden Saale empfehlen dasselbe zu den verschiedensten Unternehmungen!

Kauflustige werden dazu ergebenst eingeladen.

Als leben a/S., d. 4. Sept. 1874.

**Hartmann.**

## Als Reisender

für ein altes eingeführtes Tabak- u. Cigarengeschäft findet ein mit der Branche vertrauter, möglichst schon gereift habender tüchtiger junger Mann gute und lohnende Stellung. — Antritt spätestens z. 1. October. Näheres bei **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Bl.

## Auction.

**Freitag den 11. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr ab** sollen auf der **Pfarre zu Krosigk** verschiedene Gegenstände, als: 1 Kutschwagen, 2 engl. Kutschgeschirre u. Sattelzeug, Wäschrolle, Tische, Stühle, Schränke, Kommode, Sopha, Bettstellen, sowie sonstige Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe, eine große Partie Brennholz, Stroh, Heu, auch Hühner u. Enten u. c. u. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

## Auction.

**Sonnabend als d. 12. Sept. von Vorm. 11 Uhr ab** sollen in dem **Neichenbach'schen Gute** zu **Laasch** bei **Roßitz** zwei Pferde, 6 St. Rindvieh, 3 Schweine, 3 Wagen, Pflüge, Eggen u. s. w., sowie 30 Ctr. Heu und Stroh und 6 Morg. Rüben und Kartoffeln öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Im Auftrag:

**Carl Saller.**

Ein in der besten Lage der Provinz Sachsen gelegenes Bauergut mit circa 84 Morgen Feld, Holz und Wiesen, neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, vollständigen im besten Zustande befindlichen Inventar u. Ernte, habe ich im Auftrage sofort zu verkaufen. Preis 20,500  $\mathcal{R}$ ., Anzahlung 8000  $\mathcal{R}$ . Raumburg a/S. Nr. 486. **Gottfried Kunze.**

Die **Arbeitshäuslerin Erdmuthe Raim geb. Semmann** aus Weissenfels hat sich am 14. Juni cr. unter Mitsahme von einem Hemd und ein Paar Strümpfen aus hiesigem städtischen Krankenhause entfernt.

Um Verhaftung und Anhertransport im Betretungsfalle wird ergebens erlucht.

Signalement: Alter 30 Jahr, Größe 1,60 M., Statur untersetzt, Haare schwarz, Augen blau, Gesichtsforn voll, Gesichtsfarbe gelb.

Halle a/S., den 2. September 1874.

**Die Polizei-Verwaltung.**

15,000 und 10,000  $\mathcal{R}$ . sind auf gute Ackerhypothek und 1200 und 450  $\mathcal{R}$ . sofort auszuleihen beim **Justizrath Wisse.**

## Auction.

**Sonnabend den 12. September cr. Vormittags 11 Uhr** versteigere ich im Hofe des königlichen Kreisgerichts hier: 2 Leitwagen und 4 Zugpferde gegen Zahlung in Preuß. Gelde.

**W. Elste,** ger. Auct.-Comm.

## Bierbrauerei-Verkauf.

Eine frequente, an der Wittenberg-Defauer Chaussee und Elbe belegene Brauerei, verbunden mit Restauration, steht sofort wegen vorgerückten Alters des jetzigen Besitzers zu verkaufen. Forderung 9000  $\mathcal{R}$ ., Anzahlung die Hälfte. Unterhändler verdeten. Nähere Auskunft ertheilt **H. Vape** in Kleinwittenberg.

## Geschäfts-Verkauf.

Krankheits halber ist ein **Capisserie- u. Weißwaaren-Geschäft** mit diversen Agenturen und **Commissionslagern** in einer Kreisstadt Thüringens an der Bahn unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Wohnung im Hause des Geschäfts, Lage gut und feste Kundschaft. Einem thätigen Manne wird bei geringer Capitalanlage eine sichere Erfindung geboten. [H. 5885 d.] Näheres durch das Annoncen-Bureau von **Lothar Sittig** in Nordhausen.

## Geschäfts-Verkauf.

Ein flottendes **Materialwaaren-Geschäft** ist Verhältnisse halber mit **geringer Anzahlung** zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres unter H. 52733 durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

## Gut's-Verkauf.

Ein Gut von 100 Morgen ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Adressen sub H. 52734 in der **Annoncen-Expd. von Haasenstein & Vogler** in Magdeburg niederzulegen.

## Eine Mühle

mit stottem Betrieb und **aushaltender Wasserkraft** beabsichtigt der Besitzer mit **geringer Anzahlung** baldigst zu verkaufen. — Selbstkäufer erfahren Näheres sub H. 52735 durch die **Annoncen-Expd. v. Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen und zuverlässigen Arbeiter.

**Gebrüder Ziegler.**

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, die schon selbstständig einen Haushalt führte u. gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau oder auch in einem Laden. Briefe wolle man an **L. Bollborn** in Nordhausen adressiren. (H. 5881 d.)

Ein älteres Ehepaar wünscht ein in der feinern Küche bewandertes, wirtschaftlich gebildetes junges Mädchen bei gutem Gehalt zu engagiren. Reflektirende wollen sich unter Angabe ihres Alters und Verhältnisse an die Adresse M. R. # 4 poste rest. Halle a/S. wenden.

Ein neues Haus mit schönem Garten ist zu verkaufen. Anzahl. 2000  $\mathcal{R}$ .

**C. Jahn,** gr. Ulrichsstr. 58.

Ein neues Haus, in der Nähe des Gymnasiums, ist mit 2500  $\mathcal{R}$ . Anzahl. zu verkaufen.

**C. Jahn,** gr. Ulrichsstr. 58.

Gesucht wird für eine größere Fabrik in Holstein ein gewandter **Perrotinen-Drucker**. Reflektirende wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse u. Angabe ihrer Ansprüche sub **H. 04224** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Hamburg wenden.

Eine **Kochmanfelle**, welche auch die Federviehzucht versteht und gute Zeugnisse aufweisen hat, wird für ein Rittergut per 1. October cr. gesucht. Meldungen unter Schiffr. H. 5816 b werden entgegengenommen von der **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Zu verkaufen sind in nächster Nähe von Leipzig einige Häuser mit Restauration und Productengeschäft, Preis 6 1/2, 8 1/2 und 11 Mille, bei geringer Anzahl. Näheres bei **Gustav Schumann**, schönfeld, neuer Anbau, oder Auerbachshof im Dutzgeschäft bei Frau **Schumann** in Leipzig. [H. 34232.]

## Commis-Gesuch.

Ein Commis, welcher schon längere Zeit conditionirt hat, flotter Verkäufer und mit der Buchführung vertraut sein muß, wird zum sofortigen Antritt oder per 1. October cr. für ein Colonial-Waaren- u. Getreide-Geschäft am hiesigen Plage gesucht. Auskunft ertheilt

**Heinrich & Schmidt** in Gisleben.

Eine Stadt- oder Landwirthschaft, mit wenn möglich einigen Morgen Acker, wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Näheres durch **Ed. Stückerath** in d. Exp. d. Blg.

Ein Gut in Thüringen hat 12 einjährige und 12 zweijährige gute **Stiere (fränkische Rasse)** zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adresse der **Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse, Halle a/S.** unter M. H. Nr. 1742, zugehen lassen.

Feiertage halber bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend und Sonntag, den 12. und 13. d. M. geschlossen.

Louis Sachs, gr. Ulrichsstraße 24.

## Robert Daggessell's Menagerie.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner Menagerie zum Viehmarkt dort eintreffe, mit der Hoffnung, daß die geehrten Bewohner von Halle mir seit meinem letzten Dortsein ein gutes Andenken bewahrt haben, glaube auch nicht zu renommiren, wenn ich gegenwärtig meine Menagerie als die größte bis jetzt hier gefehene dem geehrten Publikum von Halle vorführe. In derselben befinden sich u. A.:

**2 Giraffen,**

**11 Löwen** (schreibe mit Buchstaben elf),

6 Leoparden, weißer afrikanischer Elephant, 2 männliche Löwen aus der Wüste Sahara mit schwarzen Mähnen, ein bengalisches Königstiger-Paar, Panthertiger, Jaguar, gestreifte und gefleckte Hyänen, Strandwolf, sibirische Wölfe, der so seltene Lippenbär, brauner Bär, malayischer Bär, Nüssel-Nasenbär, Waschbär, Luchs, Kanguruh, Lama-Kameelziege, das so seltene Zebra, Pelikan, Vogel Strauß, Condor, rothe und blaue Aras, sowie alle Gattungen von Papageyen, Affen aller Species, Boa-Constrictor-Schlange, Abgott-Schlange, Alligatoren, Krokodille u. s. w. u. s. w.

NB. Zugleich erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die höhere Dressur mit den wilden Thieren in meiner Menagerie durch das Unglück, was mich diesen Winter in München betroffen hat, in keiner Weise beeinträchtigt worden ist, indem ich einen tüchtigen und zugleich klugen Thierbändiger aus Italien für meine Menagerie gewonnen habe. Alles Uebrige werde ich in dieser Zeitung, sowie durch Placate bekannt machen lassen.

Hochachtungsvoll

**Robert Daggessell,**  
Menagerie-Besitzer u. Thierbändiger.

### Scholarinnen

f. ff. Küche können bei billigem Honorar plazirt werden.

1 Dienstmädchen sucht nach ausw. (größ. Stadt) Dienst durch

**Emma Lerche,**  
gr. Klausstr. 28.

### Für Fleischer.

Weißbuchen-Wiegebüchse halte stets vorrätzig und fertige solche nach Aufgabe sofort unter Garantie und möglichster Billigkeit.

**Fr. Bratengeyer, Böttchermstr.**  
Halle, alter Markt 15.

### Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, Anfang 40er Jahre, Vater von 4 Kindern, 7-13 Jahre, wünscht sich wieder zu verheirathen. Derselbe hat ein gutes Geschäft und eigenes Grundstück und würde ein disponibles Vermögen von 2000  $\mathcal{R}$ . zur Erweiterung des Geschäfts erwünscht sein; kinderlose Wittwen im Alter von 36-40 Jahren, welche auf dies rechte Gesuch reflectiren, werden gebeten, ihre Adressen unter H. 5815b. an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Halle a/S. gelangen zu lassen. Strengste Discretion wird zugesichert.

Jemand wünscht aus Thüringen nach Halle: Eier, Butter u. Geflügel aller Art zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adresse der Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Halle a/S. unter M. H. Nr. 1742 zugehen lassen.

Zum sofortigen Antritt suche ich zwei Schmiedegesellen, oder einen Meister und einen Gesellen, am liebsten verheirathet.

Gut Göllme b. Teutschenthal.  
**S. M. Dinglinger.**

### Wollene Strickgarne,

prima Qualitäten, sind in allen Farben sortirt auf Lager und halte dieselben bei Abnahme von  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$  zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.

**Albert Kahle,**  
große Steinstraße Nr. 12.

Fette Mecklenb. Land Schweine empfiehlt **G. Stockmann,**  
Mersburger Chaussee 13.

### Wichtig für Neubauten!

Gobelbretter zu Fußböden in Kiefern- oder Tannenholz, gespundet oder glatt gefügt,

trocken und in schöner Qualität, 6-24 Fuß lang, 1 und  $1\frac{1}{4}$ " dick, halte stets in großen Partien auf Lager. Zugleich empfehle fertige Büren nach Vorchrift, bairische und böhmische Bretter, Stammholz und Bauholz in allen Dimensionen, versichere prompte Bedienung und billige Preise.

**Carl Rudolph Neuhaus** in Bitterfeld,  
Holzhandlung.

### Zu vermietthen!

Sofort oder 1. October

**Grosse Niederlagsräume mit Comptoir**  
**Hôtel Russischer Hof,**  
Leipziger Platz 2a.

### Verwalter-Gesuch.

Zum 1. October wird ein beschidener, zuverlässiger, anspruchloser junger Mann als zweiter Verwalter auf ein Rittergut in der Nähe Leipzigs gesucht. Adressen mit Zeugnißabschriften unter O. R. 47 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig. [H. 34230.]

Eine Locomobile, 10 bis 12 Pferdekraft, wird auf die Dauer von 4 bis 6 Wochen zu leihen gesucht. Offerten mit Preisabgabe pro Tag bittet man unter Nr. 518 F. K. an **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein militärfreier Deconom, der 10 Jahre in Mecklenburg conditiornirt hat und dem sehr gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zu Michaelis eine gute dauernde Stelle. Hierauf Reflectirende ersuchen sofort das Nähere auf Anfragen unter O. S. 48 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig. [H. 34231.]

Gute Kartoffeln für Brennerien und Stärkesabriken werden zu verkaufen gesucht. Reflectanten wollen ihre Adresse der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S. unter M. H. 1742 zugehen lassen.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

### Bekanntmachung.

Feiertage wegen bleibt mein Geschäft am Sonnabend u. Sonntag den 12. u. 13., und Montag den 21. d. Mts. geschlossen.

Schraplau.

**Z. L. Eichengrün.**

Die bisher von Herrn Carl Brodtkorb zu Passendorf betriebene Kohlenformerei und Ritzsackfabrik ist durch Pacht auf mich übergegangen und empfehle ich dies auf eigene Rechnung weitergeführte Unternehmen.

**Wilhelm Schweiß.**

### Scherz =

Cigarrenspitzen von Holz, mit beim Rauchen beweglichen, fein geschnittenen komischen Figurengruppen diversen Genres, im Etui, offerirt pro Duzent 2 und 4  $\mathcal{H}$ . baar, sowie diverse wirklich originelle Zug-Artikel, nur für Herren. (H. 34180.)

**Emil Sturm jun.,**  
Holzwaarenfabr.

**Kriebethal** bei Waldheim in Sachsen.

### Cyper-Vitriol

zum Weizenkälten empfiehlt **C. F. Jenzsch,** Neumarkt.

### Granes u. rothes Haar!!

losort und ohne alle Schwierigkeit dauerhaft blond, braun u. echt schwarz zu färben durch die neue Erfindung **Extrait Japonais,** genannt **Melanogene,** von **Rutter & Co.** in Berlin, in Cartons à 1  $\mathcal{H}$ . 10  $\mathcal{S}$ . Für den Erfolg garantirt die Fabrik. Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109.

### Entlaufen

1 großer schwarzer Hund, Neufundländer Rasse, auf dem Namen "Brinong" hörend, ist entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung **Hötel Rus. Hof.**

**Ich bin zurückgekehrt.**  
Dr. **Taufert.**

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Am 6. Sept. Mittags 12 $\frac{1}{2}$  Uhr ist unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Doctor med. **Julius Rosenbaum,** im eben vollendeten 67. Lebensjahre sanft entschlafen. Die Hinterbliebenen.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 $\frac{1}{4}$  Uhr starb nach längeren Leiden mein guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager **Julius Gustav Noack.**

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an die Hinterbliebenen.

Halle, Leipzig, Schneidemühl.

#### Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied sanft unser kleiner Hans im Alter von  $\frac{3}{4}$  Jahr.

Domaine Großen-Ehrich,  
d. 5. Septbr. 1874.

**M. Wagner** u. Frau.

**Dritte Beilage.**

**Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.**  
**Paris, d. 7. September.** Eingegangene Meldungen bestätigen, daß die **Carlsten-Batterien bei Guetaria**, welche die Stadt beschießen, auch auf die deutschen Kriegsschiffe schossen. Letztere erwiderten das Feuer gegen die Carlsten-Batterien und setzten darauf die Fahrt nach Santander fort.

**London, d. 6. September.** Dem „Reuter'schen Bureau“ geht aus Santander unter dem heutigen Tage die Nachricht zu, daß die deutschen Kanonenboote „Albatros“ und „Nautilus“ von den Carlsten aus Guetaria (bei Tolosa) beschossen worden seien und in Erwiderung des Angriffes 24 Bomben in die Stadt geworfen hätten. Die Schiffe sollen gestern bereits nach Santander zurückgekehrt sein. (S. oben.)

**Brüssel, d. 6. September.** Der König hat den neu ernannten spanischen Gesandten heute Nachmittag 2 1/2 Uhr in feierlicher Audienz empfangen und dessen Kreditive entgegengenommen.

**Katholiken - Congreß.**

**Freiburg i. Br., d. 6. September.** Die in der heutigen ersten Sitzung des katholischen-Kongresses angenommenen Resolutionen, welche an Stelle des auf der Tagesordnung stehenden Entwurfs zu einem für Preußen zu erlassenden Kirchengesetze beantragt wurden, lauten: Die Katholiken halten, wie sie bereits auf den früheren Kongressen erklärt haben, fest an ihren Ansprüchen auf das Kirchenvermögen und verlangen vom Staate Schutz in ihren Rechten. Sie erklären, ohne über juristische Fragen entscheiden zu wollen, daß das Kirchenvermögen unbeschadet der bestehenden wohlverworbenen Rechte der Gemeinde gehöre, sie verwerfen, daß dasselbe der Kirche in abstracto nach römischer Auffassung dem Papste gehöre. Sie beabsichtigen nicht, Andere an der Feier des Gottesdienstes zu hindern und verlangen deshalb nur die Theilung in der Benutzung der Kirchen, des Kirchengeläths, der Pfründen und Beneficien unter billiger Berücksichtigung der Seelenzahl der beiden Parteien. Das durch den römischen Nuntius zu München den römisch-katholischen-deutschen Bischöfen aufgedrängte Vorgehen, der Simulargebrauch der Kirchen mit den Katholiken sei für sie kanonisch unerlaubt, ist nichts als eine Agitation zur Einschüchterung der Staatsregierung, wie der Menge der nichtunterrichteten römischen Katholiken. Die Stärke der neukatholischen Partei kann nur durch das Resultat einer Abstimmung der in den einzelnen Gemeinden wahlberechtigten Katholiken über die Frage, ob sie die in der Konstitution vom 18. Juli 1870 ausgesprochenen Sätze über die Unfehlbarkeit und Allgewalt des Papstes anerkennen, festgesetzt werden, weil eine kirchliche Partei in einem dogmatischen Streite durch Abstimmung über eine Negative überhaupt nicht festgesetzt werden kann. Der Staat, welcher die Verpflichtung hat, die Katholiken in ihren Rechten zu schützen und derselben einen entsprechenden Antheil an dem Kirchenvermögen zuzusichern, hat daher auch die Pflicht, eine solche Abstimmung auf Antrag überall dort anzuordnen, wo die Rechte der Katholiken verletzt werden.

**Von Dollinger.**

Die in London erscheinende „Daily News“ veröffentlicht interessante Mittheilungen über eine Unterredung mit dem Stiftsprobst Dollinger über die Zukunft der altkatholischen Bewegung und den religiösen Conflict in Deutschland. Für einen Zusammenhang mit anderen Religionsgemeinschaften sucht, wie aus diesen Mittheilungen hervorgeht, Dollinger den gemeinschaftlichen Boden in den sechs ersten Jahrhunderten des Bestandes der Kirche, überhaupt in der Periode, welche der Lostrennung der orientalischen von der westlichen Kirche vorberging. Er ist der Ansicht, daß alle Diejenigen, welche an den Lehren der ersten sechs Jahrhunderte hängen, leicht zu einer vollkommenen Verständigung kommen und die Vereinigung der Altkatholiken mit der orientalischen Kirche scheint ihm unter solchen Umständen leichter, als die mit irgend einer anderen christlichen Gemeinde. Von besonderem Interesse sind Dollinger's Ansichten über den Ausgang des Kampfes zwischen der deutschen Regierung und den Bischöfen. Derselbe ist nach der Ansicht des Gelehrten eine Frage der Zeit und der Ausdauer. Augenblicklich läßt sich über die weitere Entwicklung noch keine bestimmte Conjectur machen, da die Folgen nicht zu überschauen sind, welche das Ableben des heutigen Papstes nach sich ziehen würde. All der Glanz persönlicher Bewunderung und Ergötzung, welchen eine ungewöhnlich lange Regierung und mannichfache Zufälle um die Person des heutigen Papstes verbreitet haben, wird dem Nachfolger abgehen, ebenso wie der Geruch der Heiligkeit, in welchem Pius IX. steht. Die italienische Regierung wird mit dem Nachfolger viel freier und strenger umgehen, als sie mit Pius getan, denn während der Letztere unweifelhaft ein entronnter Fürst ist, würde der neue Papst, falls er die gleichen Ansprüche machte, nichts Anderes als ein Präbent sein. Auch Deutschland gegenüber wird der nächste Papst unendlich viel schwächer dastehen als der heutige. Pius IX. wird nie den ersten Schritt zur Versöhnung mit der Berliner Regierung thun. Im Gegentheil sucht er sie noch mehr zu reizen. Die neuen religiösen Gesetze in Oesterreich sind im Wesentlichen dieselben wie in Deutschland; allein während die deutschen Bischöfe zum schärfsten Widerstande aufgestachelt werden, erhält der Nuntius in Wien Weisung, den österreichischen Bischöfen alle Acte der Feindseligkeit abzurathen.

Die Politik Roms geht dahin, sich nur mit einem Feinde zu beschäftigen und seine Kräfte nicht zu zerplittern. Möglich ist es immerhin, daß der nächste Papst in diesen und anderen Punkten eine neue Politik einschlagen wird. Pius IX. jedoch wird nie daran denken.

**Spanien.**

**San Sebastian, d. 2. September.** Die Nordarmee soll ihre Operationen in kürzester Zeit wieder beginnen. Die Säuberung des Passes von Lapuebla war das Vorbild derselben. Sie war, wie bereits mehrfach bemerkt, unerlässlich und scheint ganz gelungen zu sein. Bitoria ist jetzt wieder mit Miranda und der Ebrolinie in guter Verbindung und die Flanke der Nordarmee frei. General Loma, der General-Commandant der drei baskischen Provinzen, der neulich von hier nach Miranda gereist ist, hat in Logronno mit Zavala und den übrigen Generalen sich über die Weise der Kriegführung verständigt. Wie ich aus einem Privatbriefe des General-Gouverneurs ersehe, sind seine Vorschläge von Zavala acceptirt worden und „wird das Resultat nicht lange auf sich warten lassen“. Man wird von einem neuen Angriff auf Estella absehen, was allerdings bei der verhältnißmäßig geringen Stärke der Nordarmee — etwa 40,000 Mann — ganz räthlich ist. Es soll vielmehr der Krieg nach Guipuzcoa hinübergespielt und hier mit einem starken Armeecorps die Verbindung mit der See und der Gränze den Royalisten gesperrt werden. Man denkt ihre Fabriken zu zerstören und ihnen die Zufuhr abzuschneiden. Die Royalisten scheinen bereits etwas von diesem Plane zu ahnen. Sie haben zu Estella nur wenige Bataillone zurückgelassen, auch von hier einen Theil ihrer Leute abberufen und verchanzen sich wieder in den schlimmen Positionen von Puente la Reina. So viel über die Carlisten, von denen man hier viel mehr hört, als in Santander. — Unsere beiden Kanonenboote schaukeln sich bereits seit vorgestern auf den etwas unruhigen Gewässern des hiesigen Hafens. Sie sind am 30. des vorigen Monats bis zum Eingange der Bai von Portugalete gekommen, haben die Nacht mit einer Promenade über die hohe See verbracht und am andern Tage die Küste von Algorta bis San Sebastian abgestreift. Einige kleine Barken ergriffen bei ihrer Annäherung an den Hafen von Motrico rasch die Flucht. In Lequeitio scheint der Präbent gerade im Bade gewesen zu sein, als „Nautilus“ und „Albatros“ mit geöffneten Stückporten ganz nahe am Eingange des Hafens vorbeifuhren. Die Leibwache, die „heilige Legion“ genannt, stand um die Bai am Hafen aufgespiant. Die Fahrt bis San Sebastian bot sonst keine Zwischenfälle. Das Wetter war schön, aber die See unruhig. In San Sebastian wurde unsere Flotille mit einem Enthusiasmus empfangen, der beinahe in eine feindselige Demonstration gegen Frankreich ausgelauert wäre. Die liberalen, d. h. nicht carlistischen Bürger der Stadt veranfaßten den Commandanten und Officiere ein feierliches Banket, das höchst glänzend und festlich verlief. Der französische Consul und der Commandant eines kleinen Kriegsdampfers, der Drifflamme, waren auch geladen und erschienen, aber nur auf kurze Zeit. Heute wird die Erinnerung von Sedan gefeiert, dann nach Pafages gegangen, um Wasser zu holen, und morgen der Cours wieder nach Santander genommen.

**Bismarck-Hymne.**

Die von dem Dortmunder Comité zur Componirung empfohlene Bismarck-Hymne von Rudolf Gottschall hat folgenden Wortlaut:

Chor: Die Wolke hing um uns'ren Schien, Die Lannen schauerten im Thal; Verhüllt war der Berhehuna Zeichen, Verhüllt der deutschen Sonne Strahl. Kein Mühl ein Herz und Hand, Ein Traumbild war das Vaterland.	Chor: Der Blitz aus jener schwarzen Wolke Entriß Dich nicht dem deutschen Volke. An Dir, wie an ihm selbst zerfällt Machtlos die Feindschaft einer Welt. Und Wort und That, wie Blitz und Schlag, So fliehest Du fort, was kommen mag.
Genius: Doch großer Zukunft Ahnung Erblühte überall Und edler Geistes Mahnung Fand lauten Wiederhall.	Genius: Umsonst der Rache Fieber In Feindschmerzen grollt, Die Seine und der Elber Ergürnte Wogen rollt.
Chor: So lang' ersehnt war der Erreter. Du führtest uns ins Schlachtenwetter; Du zelaestst kühn ins Morgenroth — Auf, deutsches Volk, durch Blut und Tod!	Chor: Das Feuer, großer Thaten Quelle, Des Geistes Licht, das ewig balle — Du schirmst dies Feuer und dies Licht Und oeffest deutsche Größe nicht. Kein Hauch von Rom, kein Sturmgebraus Lächelt uns'res Volkes Leuchten aus.
Da hob der Sieg im Kampffeld Den Heldenkönig auf den Schild. Genius: Die alte Kaiserfage Verschwemte schattengleich; Auf stand am großen Tage Das neue Kaiserreich.	Deutscher Jüngling. Das sind die Lorbeerreiser, Die uns'res Kanzlers Bier! Wir seh'n zu uns'rem Kaiser, Wir seh'n zum Reich und Dir!

**Schlüsßer:**

Heil Dir, Du Held der höchsten Ehren,  
Im Lorbeerkranz, im Eichenkranz!  
Dein Ruhm ist, deutschen Ruhm zu mehren;  
Du bist ein Mann und bist es ganz.  
Zerschlag' der Feinde Lug und Trug,  
Wir folgen Deiner Fahne Flug!  
Von Auenhöhn zum Meere  
Kuft laut das Vaterland,  
Der Hort der deutschen Ehre  
Kruet fest in Deiner Hand.

**Bermischtes.**

— Am 3. Septbr. verschied zu Rudolstadt Prinz Adolf Bentheim im Leckenburg-Regiment (geboren 7. Mai 1804), königlich preussischer General-Lieutenant à la suite, nach kurzem Krankenlager.

— Der Magistrat von Chemnitz sucht laut amtlicher Bekanntmachung die Kleinigkeit von vierzig Lehrern mit Anfangsgehalt von 400 bis 500 Thalern.

— [Weibliche Fürsorge.] Eine Ehefrau, die ihren Mann kürzlich bis Altdorf zum Schweizer Truppenzusammenzug begleitet und dort unter Thranen von ihm Abschied genommen hatte, hinterließ ihm laut „Landboten“ etwa hundert couvertierte Briefe, deren Inhalt einfach in der Anzeige bestand, daß er gesund sei. Von Station zu Station, beziehungsweise von Bivouac zu Bivouac, sollte der Gatte einen Brief zur Post geben, um die Seinigen nicht in Ungewissheit über sein Schicksal zu lassen. Dieses kleine Grempl weiblicher Fürsorge, welches unter den Truppen schnell die Runde machte, trug nebst vielen ähnlichen Vorgängen nicht wenig dazu bei, die ohnehin keitere Stimmung noch mehr zu erhöhen.

— [Curiosum.] Man setzt sich zu Tische. „Pfui“, ruft Madame mit Abscheu und Schrecken, „hat dieses Rebhuhn haut-geht!“ „In der That“, verlegt Monsieur, welcher behauptet hatte, das Bildpret an demselben Morgen geschossen zu haben, „ater es ist auch ein Scandal, die Jagd so spät zu eröffnen.“

— Folgendes ergötzliche Kuriosum verdankt die „N. Bors.-Ztg.“ der gefl. Theilnahme eines Abonnenten: Derselbe fragte kürzlich bei einem Bauer in Haltern per Korrespondenzkarte um den Honigpreis an, erhielt dieselbe aber mit nachstehendem Postskriptum des hiesigen Landmanns zurückgelandt: „Das gefl. Schreiben bitte in Briefen abzutaffen, da wir Landbewohner die Korrespondenz-Karten als Mahnbriefe betrachten und nicht beantworten.“

### Aus der Provinz Sachsen.

— Im Bezirk der Halle'schen Telegraphen-Direction kamen zum 1. September in Betrieb (insgesamt mit beschränktem Tagesdienst) die fünf neuen Stationen Eckartsberga, Coswig in Anhalt, Schkeuditz, Biezenrücken, Rodach. — Hierzu kommen die zur Annahme von Privatbesuchen neuerrichteten Eisenbahn-Telegraphenstationen der Saal-Unfrut-Bahn Sömmerda, Sölleba, Döbersten, Buttstedt, Eckartsberga und Weissenfee.

### Ueber einige neue technisch verwendbare Pflanzenstoffe auf der Wiener Weltausstellung.

Professor Bernardin, der unermülich strebsame Conservator am Industrie-Museum in Velleles-Grand, hat in einer kurzen, aber gediegenen Schrift einige Resultate seines Besuches der Wiener Weltausstellung niedergelegt und darin namentlich eine Anzahl technisch verwendbarer Produkte einer eingehenderen Besprechung unterzogen, welche entweder zum ersten Male ausgestellt waren oder wenigstens in neuen Anwendungen sich zeigten.

Da ist vor allem der neuseeländische Flach der Phormium tenax, für dessen industrielle Verwerthung von der Wiener Weltausstellung eine neue Epoche beginnen dürfte. Diese Alcaee, welche Capitän Cook im Jahre 1780 zuerst aus Neuseeland nach Europa brachte und mit welcher seither, da sie sich ungemein leicht acclimatirt, auch auf den Neunions-Inseln und den Korea, in Algier, im Eiden Frankreichs, sowie in Südrussland und in Dalmanien Anbauversuche angestellt worden sind, hat 5 bis 10 Fuß lange Blätter, welche nachherlesensmaßen die stärksten aller Pflanzenfasern liefern, indem sie an Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit alle anderen Flacharten überreffen.

Die Moeris geminnen von 4—4½ Tonnen getrockneter Blätter eine Tonne Fasern: ein mit Phormium bebauter Acre (auf welchen die Pflanzen in einer Entfernung von einem Meter gepflanzt sind) liefert 10 Centner Fasern. Sorgsame Cultur steigert den Ertrag der Pflanzen, deren Samenbauer zugleich 17 Prozent Del geben, bis auf 2½ Tonnen per Acre. In Russland werden 1½ Tonnen Hauf von 5 Acres im Durchschnittsertrage von 45 Pfd. St. als ein guter Ertrag betrachtet, während nach einer niedrigen Schätzung 5 Acres, mit Phormium bepflanzt, 4 Tonnen Fasern im Werthe von 30—80 Pfd. St. liefern.

Professor Sindley giebt auf Grund umfassender Experimente für die Fähigkeit und für die Widerstandsfähigkeit der verschiedenen Pflanzenfasern folgendes Verhältniß an: Es zerreißt ein seidener Faden bei einer 3fachen, neuseeländischer Flach bei einer 23fachen, europäischer Hauf bei einer 10fachen, europäischer Flach bereits bei einer 11fachen besondernem Gewichtseinheit.

Die aus Phormium erzeugten Taus sind von ganz vorzüglicher Qualität. Auf der in Dundee in Neuseeland im Jahre 1865 stattgehabten Ausstellung befand sich ein Werk über neuseeländischen Flach, welches auf einem aus dieser Pflanzenfaser erzeugten Papier gedruckt war.

Die Ursache, warum diese Fasern bisher eine allgemeinere Verwendung nicht fanden und namentlich für die Weberei fast werthlos blieben, sind deren barzartigen Bestandtheile, welche allen chemischen und mechanischen Versuchen, sie zu besitzeln, hartnäckig Trog boten. In jüngster Zeit soll es einem Herrn W. E. Osborne in London gelungen sein, die Phormium-Fasern so zu bereiten, daß dieselbe auch für die Fabrication aller Arten von Webstoffen dienen könne. (Fortf. folgt.)

### Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Kaiser Wilhelm hat der Bibliothek in Pompei das große, aus zwölf elegant gebundenen Theilen bestehende Werk über die ägyptischen Denkmäler zum Geschenk gemacht. Das Werk repräsentirt einen Werth von 20,000 Lire.

— Am 21. d. M. starb in Erlangen im 80. Lebensjahre der ordentliche Professor der Pathologie, allgemeinen Therapie, Psychiatrie und Geschichte der Heilkunde, Dr. Joh. Mich. Leopoldt.

— Der Chef des amerikanischen Signalbataillons, General Mier, hat mit den verschiedenen europäischen Meteorologischen Arrangements abgeschlossen, um ein großes internationales Wetterreport-System durchzuführen. Seit dem 1. Januar dieses Jahres sind täglich zu derselben Stunde auf den verschiedenen europäischen Observatorien Beobachtungen angestellt und dann nach Washington befördert worden. Etwa 200 ausländische Stationen haben dies gethan; aus dem dadurch angehäufte großen Material hofft man allgemeine meteorologische Gesetze ableiten zu können.

— Der Professor Donaldson aus Newyork hat mit einer Anzahl von Berichterstattern eine vierundzwanzigstündige Ballonfahrt glücklich beendet. Die Gesellschaft landete viermal und legte eine Strecke von 80 Meilen zurück. — Professor Wolfe flieg in Kanada in einem Ballon auf, um sich von der Existenz eines wässrigen Luftstromes in den oberen Atmosphärenschichten zu überzeugen. In einer mäßigen Höhe flieg man auf den vermuteten Luftstrom nach westlicher Richtung. Professor Donaldson behauptet, dies sei eine Sache der Erdumrandung und erklärt, der Luftstrom könne zur Luftfahrt von Amerika nach Europa benutzt werden.

— Dr. Agathon Wernerich, Privatdozent an der Berliner Universität, folgt auf zwei Jahre einem Aute der japanischen Regierung nach Yedo, um an der dortigen medicinischen chirurgischen Klinik als klinischer Lehrer zu fungieren.

— Der Isländer Dr. Vigfusson, welcher als Correspondent für die „Times“ dem 1000 jährigen Feste seiner Heimathinsel beiwohnte, hat auf der Rückreise Ujola besichtigt, um dort in der berühmten Universitäts-Bibliothek die isländischen Handschriften zu kühlen. Bei dieser Gelegenheit hat er ein vollständiges Exemplar der „Erfeningar-Sage“ entdeckt. In den bisher bekannten Exemplaren befinden sich verschiedene Lücken, welche nunmehr durch diesen Fund ausgefüllt sind.

Am 3. d. starb in Charlottenburg Dr. Eduard Arndt, bekannt als Mitarbeiter und Fortsetzer der Vorkämpfer der deutschen Weltausstellung, Verfasser der Geschichte der französischen Revolution, langjähriger Mitarbeiter der „Allg. Allg. Ztg.“, im 75. Lebensjahre.

— Ein eigenhümliches Jubiläum feiert ein alter Bekannter aus dem Jahre 1848 u. f., der Lehrer Wandner, der sich gegenwärtig in Quirl bei Schmiedeburg aufhält und ein Deutsches Erichwörter-Lexikon herausgibt. Am 21. September d. J. werden es nämlich 25 Jahre, daß er wegen einer Kette von Lehrern amte zu Hirschberg suspendirt und dann aus der Hirschberger Stellung entfernt wurde. Er will nun das 25 jährige Jubiläum dadurch feiern, daß er ein Sprach-Album ins Leben ruft. Zu diesem Zwecke erucht er alle, aus der Nähe und Ferne, welche ihm freundlich gefühl sind, ihm zur Feier des Tages ihre Photographie mit Wohnort und Namensunterchrift, sowie mit irgend einem niedererzählenden Gedanke, Denk- oder Sinnpruch zu senden. Darans will er sich ein Sprach- und Jubel-Album bilden und in aller Zurückgezogenheit darin blättern. Ferner erucht er alle Sitzungen in Deutschland, denen dieser Gedanke nicht widersteht, hieron Notiz zu nehmen. Von seinen älteren Freunden hofft er, daß sie in ihren Kreisen für Bekanntmachung sorgen werden.

— Dieser Tage starb in Booserston, Dublin, Michael Vanim, ein talentvoller irischer Dichter und Romanschriftsteller, in dem hohen Alter von 81 Jahren. Sein berühmtestes Werk waren die „Tals of the O'Hara Family“, das er im Verein mit seinem Bruder John schrieb.

— Der Londoner „Graphic“ zufolge wurde jüngst in San Francisco ein wichtiges Gemälde entdeckt. Es stellt Diana mit Nymphen vor und soll ein Gemälde von Rubens sein, das, wie bekannt, verloren ging.

— Karl Wilhelm, der Compositur der „Nacht am Rhein“, hat bekanntlich in seinem Geburtsort Schmalkalden die letzte Ruhestätte gefunden, und es ist im Werke, diese mit einem würdigen Denkmal zu schmücken, zu welchem der Berliner Bildhauer Heinrich Walze er das Modell bereits entworfen hat. Die Förderung der Angelegenheit ist in den Händen eines Comites, als sein Castrer fungirt Ernst Seyffardt in Erfeld. Die bis jetzt eingezagene Geldmittel belaufen sich auf 643 Thlr. 12 Gr. 9 Pf. Öffentlich nehmen sich die deutschen Männer-Gesangs-Vereine, denen der Dabingeschichte den besten Theil seiner Kraft und seines Lebens gewidmet, recht nachdrücklich der Sache an.

— In Leipzig, woselbst die Direktionsfrage so viel Staub aufgewirbelt hatte, steht nach Alles beim Alten: Friedrich Haase steht fest, jedoch, was zukünftig, aber der Rath trifft gar keine Anstalten dazu und wird es wohl bis zum Ablauf des Pachtretractes so bleiben.

— Der Vorstand des Magdeburger Theater-Actien-Vereins hat die Ausführung des Theaterbaues nach den Entwürfen des Professor Lucas, Berlin, der Magdeburger Bau-Bank übertragen.

### Vereins- und Versammlungswesen.

— Die 29. Versammlung der deutschen Philologen, Schulmänner und Orientalisten, vor einem Jahre wegen der Choleraepidemie verhindert, wird dieses Jahr vom 28. Sept. bis 1. Oct. in Jülich stattfinden.

— Die nächste allgemeine Versammlung der „deutschen anthropologischen Gesellschaft“, welche in Dresden vom 14. bis 17. Septbr. tagt, wird allem Anschein nach eine sehr rege Theilnahme finden. Auf dem reichen Programm sind u. a. folgende wissenschaftliche Vorträge verzeichnet. Major Schuster: Ueber die frühesten Bemohner der sächsischen Lande vor ihrer Verdrängung mit den Römern; Professor Dr. Birchom: Ueber die Verbreitung brachycephaler Schädel in vorgeschichtlicher und geschichtlicher Zeit in Deutschland. Dr. Karl Asdre: Die Sambaquis oder Hügelgräber Brasiliens. Ueber Verhältnisse der Steinzeit (Berichterstatter vorsehalten). Ueber Gräber der Steinzeit in Deutschland, Dr. Klopfschke. Ueber die megalithischen Denkmäler in Deutschland (Berichterstatter vorsehalten). Bericht und Diskussion über die Bronzezeit die Herkunft der Bronze. Dr. Lindenschmit. Sophrath Dr. Korfemann: Mittheilungen über den Strohholmer Conaer. — Prof. Dr. Birchom: Chronologie der prähistorischen Alterthümer in Deutschland (Gräber, Wälle, Ansehungen).

### Literarisches.

Methode Toussaint; Langenscheidt. Brieflicher Sprach- und Sprach-Unterricht für das Selbststudium der englischen und französischen Sprache. — Französisch: Prof. Ch. Toussaint und Prof. W. Langenscheidt. — Englisch: Prof. Dr. E. van Dalen, Prof. H. Lloyd und Prof. G. Langenscheidt. Berlin, G. Langenscheidt's Verlagsbuchhandlung.

(Ueber die vorsehenden Unterrichtsbücher sind mehrfache empfehlende Urtheile laut geworden; so heißt es u. a. in „Prof. Dr. Herrig's Archiv“, Band XX, Heft 3 u. 4. Englischer Unterricht. . . „Es hat uns von vornherein für diese Briefe der Umfand eingewonnen, daß wir in ihnen eine Klar und mit Vernunftgefühl gestellte Aufgabe überhaupt zu erkennen vermögen, was sich wohl nicht von allen, dem Zwecke des Unterrichts dienenden Werken sagen lassen möchte. Die Verfasser gehören nicht zu Denjenigen, die dem Publikum vorliegen, Englisch sei leicht und ohne Mühe sei es bei ihnen zu erlernen. Sie appelliren an die edelsten Kräfte des Menschen: Lust zur Arbeit, Fleiß, Ausdauer, und wo diese vorhanden sind, suchen sie eine an und für sich immer schwere Arbeit dem Lernenden durch Anschaulichkeit, Verständlichkeit, Klarheit, Fasslichkeit des Vortrags leicht zu machen. Es knüpft sich an den Gedanken eines brieflichen Unterrichts nur allzu gerechtfertigte Vorurtheile des Publikums und der wissenschaftlichen Welt. Theils denkt man dabei an jene popularisirte Wissenschaft, die dem Gange zu einer oberflächlichen Scheinbildung Vorschub leistet, theils an eine Ausbeutung der Leichtgläubigkeit. Diese Vorurtheile widerlegt das hier vorliegende Werk: wir haben es hier mit einer ganz wissenschaftlichen Arbeit zu thun. Wenn die Verfasser populär sind, sind sie deswegen nicht ungründlich, und wenn sie gründlich sind, deswegen nicht langweilig. . . Auch mit der Wahl des Lesstoffes: A Christmas Carol in prose by Charles Dickens sind wir durchaus einverstanden, da wir es hier mit einem speciell englischen, uns in das Herz der Londoner City und des englischen Familienlebens einführenden Stoffe zu thun haben. . . Berlin, Professor Dr. G. Bachmann.“)

(Auch über den Französischen Unterricht sprechen sich ähnliche Urtheile in sehr vortheilhafter Weise an.)

\*) Der Verfasser der angeführten Worte.

### Kalender.

Deutscher Schulkalender für 1874. XXIII. Jahrgang. I. u. II. Theil. Historisch-statistische und Personal-Nachrichten. Der astronomische und kirchliche Kalender ist für die Provinzen Brandenburg und Sachsen und den Meridian und Parallel von Berlin (52°30') nach den Materialien des kgl. preuss. statistischen Bureau's angefertigt. Mit Benutzung amtlicher Quellen herausgegeben von Dr. Hermann Ruschack, Adjunct am kgl. Joachimsthal'schen Gymnasium zu Berlin. Leipzig, G. O. Teubner.



# Bekanntmachungen.

## Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Firmen-Register sind folgende neue Firmen eingetragen:

Laufende Nummer:	Bezeichnung des Firmen-Inhabers:	Ort der Niederlassung:	Bezeichnung der Firma:
No. 797.	Schnittwaarenhändler <b>Friedrich Wilhelm Theodor Nultsch</b> zu Rothenburg a/S.	Rothenburg a/S.	<b>Theodor Nultsch.</b>
zufolge Verfügung vom 21. August 1874 am folgenden Tage.			
No. 798.	Kaufmann <b>Gustav Kolbe</b> zu Halle a/S.	Halle a/S.	<b>Gustav Kolbe.</b>
zufolge Verfügung vom 29. August 1874 am 31. desselben Monats und Jahres.			
No. 799.	Kaufmann <b>Ferdinand Klaus</b> genannt <b>Fiedler</b> zu Eöbejün.	Eöbejün.	<b>F. Fiedler.</b>
= 800.	Bäckermeister <b>Ludwig Oswald</b> zu Eöbejün.	Eöbejün.	<b>Ludwig Oswald.</b>
= 801.	Materialien- und Kurzwaarenhändler <b>Adolph Rebentisch</b> zu Eöbejün.	Eöbejün.	<b>Adolph Rebentisch.</b>

zufolge Verfügung vom 3. September 1874 am folgenden Tage.

Ferner sind folgende im hiesigen Firmen-Register eingetragene Firmen:

No. 152. — **Ed. Beck** zu Halle a/S., Inhaber: Fabrikant **Friedrich Eduard Beck** zu Halle a/S.

= 637. — **Carl Fleck** zu Halle a/S., Inhaber: Kaufmann **Carl Fleck** zu Halle

zufolge Verfügung vom 29. August 1874 am 31. desselben Monats und Jahres gelöst, sowie

= 80. — **A. Pfannenber** zu Halle a/S., Inhaber: Kaufmann **Johann Friedrich August Pfannenber** zu Halle,

zufolge Verfügung vom 3. September 1874 am folgenden Tage gelöst.

## Submission.

Die Erd- und Maurerarbeiten zur Erbauung eines befiehbaren Canals durch das Landwirtschaftliche Institut, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, und ist zu diesem Behufe Termin auf Sonnabend d. 12. d. Mis. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Stadtbau-Amt anberaumt.

Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen sind bis zum vorbezeichneten Termin im Stadtbau-Amt täglich während der Büreaufunden einzusehen.

Halle, d. 5. September 1874.  
Das Stadtbau-Amt.

## Die Erneuerung der Loose

zur dritten Classe bringe ich hiermit in Erinnerung.  
Der Königliche Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

## Thüringer Kunstfärberei in Königsee.

Unübertroffen schöne Farben — geschmackvoller Druck —  
ausgezeichnete Appretur — civile Preise! —  
Aufträge vermittelt unentgeltlich

**Alexander Blau, Leipzigerstr. 103.**

Dienstag als den 15. d. M. von Mittag 12 Uhr ab beabsichtige ich das Tischlerwerkzeug meines sel. verstorb. Mannes, darunter 2 Hobelbänke, meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Höchstens, d. 5. Septbr. 1874.

Bitte **Schölzger.**

Zwei tücht. erste u. mehrere jüngere Bew. w. sof. gef. **C. G. Hofmann, Leipzigerstr. Nr. 66.**

Für ein **Braunkohlenwerk** bei **Leipzig**, ausschließlich Stückkohle, wird bis Novbr. Decbr. d. J. ein **Steiger**

gesucht. Adressen unter abschriftlicher Beifügung von Qualifications- u. Dienstattesten mit Angabe der Ansprüche und Familienverhältnisse unter P. S. # 8644 besördert das **Annoncenbureau v. Bernhard Freyer in Leipzig.**

**Als Dec.-Cleve**

findet ein gebild. junger Mann zu Michaelis e. auf einem größeren Rittergute mit technischem Gewerbe Stellung. Wo? ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Ein verheirateter Kuhhirt wird zum 1. October gesucht auf Amt **Brachwitz** bei **Wettin.**

Für eine kleine Wirtschaft wird bei einem älteren Herrn eine Wirtschaftlerin von geketen Jahren pr. 1. October gesucht. Anmeldungen unter Beifügung der Atteste über die bisherigen Stellungen sub R. S. besördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

## Offene Stellen

für 2 j. Kellner, 1 Kochmamsell, 1 j. Mädchen z. Erl. der f. Küche durch **J. A. Vegerling, Leipzigerstr. 81.**

1 Kellner Lehrling, sowie ein anfängliches Stubenmädchen und ein do. Küchenmädchen finden 1. Octobr. Stellen im Hotel „**Salber Mond**“ in **Merseburg.**

Für einen jungen kräftigen Menschen wird eine Lehrlingsstelle in kaufm. en gros-Geschäft gesucht, am liebsten nach auswärts. Näheres durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Ein junges Mädchen, gewandte Verkäuferin, bisher in einem Weißwaaren-Geschäft conditionierend, sucht in einem solchen oder ähnlichen Geschäft Stellung. Gef. Offerten unter der Chiffre **P. F.** besördert **Hr. Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

## Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken zu bedeutend ermäßigten Preisen bei

**Weissenborn & Co.,**  
Grünstr. 3, hinterm grünen Hof.

**Alte Gold- u. Silbermünzen** aller Sorten, sowie auch Kupfermünzen einzeln, als auch ganze Sammlungen, kaufen stets zu hohen Preisen

**Zschesche & Köder**  
in **Leipzig,**  
Königsstr. 25, am Museum.  
Antiquitäten- u. Münzenhandlung.

## Saat-Roggen.

**Probsteier Roggen, echte vorzügliche Qualität** pr. 4 4 *fl.*

**Spanischer Doppelroggen,** frühe Sorte, auch für leichtere Bodenarten, echte vorzügliche Waare per 4 4 *fl.* Bestellungen sind abzugeben bei **Herrn Th. Hesse** in **Halle,** vor dem Steinthore, und bei **G. F. Kützing** in **Diemitz b. Halle a/S.**

Ein brauchbares Arbeitspferd, von zweien die Wahl, verkauft **Sartmann** in **Müllerdorf.**

Ein preuß. Fuchshute, 3 1/2 Jahr alt, 5 F. 1 1/2" groß, ohne Abzeichen, angeritten, weiß zum Verkauf nach **Emphinger** in **Halle,** Kl. Ulrichstr. Nr. 31.

Die besten u. frischesten **Helmischen Malzbonbons** von bekannter Güte gegen **Suften u. Heiserkeit** empfiehlt **W. Schubert, gr. Steinstr. 2.**

**Zu verkaufen sind:**  
1 gut erhaltener eiserner Geldschrank, 1 fein birkenes 4füßiges Doppelvult, 1 kleines Vult, 1 Decimalwaage von 6 G Tragkraft, 1 kleine Schrotleiter, 1 große Getreidereinigungs-Maschine neuester Construction, 1 kleinere Getreide-sege und eine Partie gut gehaltene Getreidefäcke, schlessische Fabrikats. Näheres **Merseburger Chaussee 13.**

Verwalter, 1 Schäfer u. Kuhhirten w. n. Wirtschaftlerin sucht **Hr. Fleckinger, Kl. Schlamm 3.**

Ein mit allen Contor-Wissenschaften vertrauter junger Mann, der gegenwärtig in einem der bedeutendsten hiesigen Produkten-Geschäfte die erste Buchhalter-Stelle bekleidet, sucht anderweitig Engagement; am liebsten in einer hiesigen grossen Kohlen-, Coaks- etc. Handlung, und bittet gef. Offerten bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg. unter Chiffre **F. K.** niederzulegen.

## Verwalter-Gesuch.

Ein 2ter Verwalter findet pr. 1. October bei persönlicher Vorstellung Stellung auf dem Rittergute **Bündorf** bei **Merseburg.**

Ein tüchtiger Modelltischler findet dauernd lohnende Beschäftigung bei der **Maschinenbau-Actien-Gesellschaft** in **Dessau.**

Ein Buchhalter für eine größere Landwirtschaft bei **Merseburg,** welcher der doppelten Buchführung kundig ist, wird zum 1. October d. J. gesucht; desgl. eine tüchtige **Wirtschaftsmamsell** für sofort oder p. 1. October d. J. Offerten unter H. 5819 b. an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

**Zwei im Puffsch erfabrene tüchtige Verkäuferinnen** suchen **Rudolph Sachs & Co.**

2 gut dressirte **Jagdbunde,** vorzüglich auf **Hühner,** stehen zum Verkauf. Näheres bei **Fr. Binneweiss.**

Eine gute Belohnung Demjenigen, welcher mir das am 4. Septbr. beim Feuer entlaufene, 3 1/2 Jahr alte, blau gezeichnete Schwein nachweist. **Brachstedt. Gutsbesitzer Both.**

Ein **Schurleder** gefunden. Abzuholen in **Canena Nr. 17.**

Am 5. d. M. wurde in **Benndorf** eine g. Peitsche gefunden. Gegen Infectionsgeb. abzuholen in **Nietleben, Gießerer Straße 43.**

## Familien-Nachrichten.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit **Herrn Hermann Blankenburg** beehren wir uns hiermit Freunden und Bekannten anzuzeigen.

Polleben, d. 8. Septbr. 1874.  
**E. Hochheim** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich **Emma Hochheim, Herrm. Blankenburg.** Polleben. Greussen.

### Todes-Anzeige.

Am 4. September c. verschied nach schweren Leiden in der Blüthe seiner Jahre der Postamts-Assistent **Herr Herrmann Schmidt** hiersebst.

Sein streng rechtliches Pflichtgefühl, gepaart mit großer geistiger Begabung und bescheidenem Wesen, sichern ihm in den Herzen Aller jederzeit ein ehrendes Andenken. **Merseburg, d. 6. Sept. 1874.**  
**Die Beamten des Kaiserl. Postamts.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.